



Überarbeitete Version am
1.03.2022 von Doris Goerend

Chargée de direction

SEAJ 20190478

SEAJ 20190478	0
EINLEITUNG	2
1 VERWALTUNG.....	3
2 EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION	4
2.1 Beschreibung der Einrichtung	4
2.2 Personalsituation in der Crèche Billek	5
2.3 Die Mission unserer Crèche	5
2.4 Öffnungszeiten und Ferienreglung.....	6
2.5 Gruppenanzahl und Tagesablauf.....	6
2.6 Unsere Hausordnung.....	7
2.8 Informationen zu den Mahlzeiten	7
2.9 Kooperation mit Eltern	8
2.10 Kooperation mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen	8
3 AUFGABEN.....	9
3.1 Unser Rollenverständnis als Pädagogen	9
3.2 Die Aufgabenbereiche der Crèche Billek.....	11
3.3 Unsere Ziele	19
4 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG	20
4.1 Unser Bild vom Kind.....	20
4.2 Bildungsprinzipien	21
4.3 Merkmale der non-formalen Bildung	24
5 PÄDAGOGISCHE PRAXIS	28
5.1 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse	28
5.2 Spiel- und Lernmaterial.....	29
5.3 Soziale (Lern-) Umgebung.....	30
5.4 Spiel-, und Lernumwelt.....	30
6 DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER.....	32
6.1 Emotionen und soziale Beziehungen	32
6.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie.....	34
6.3 Sprache, Kommunikation und Medien	36
6.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst.....	38
6.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit.....	40
6.6 Naturwissenschaft und Technik.....	43
6.7 Die Eingewöhnung nach dem „BERLINER MODELL“.....	44
6.8 Transitionsbegleitung / Transitionen in der frühen Kindheit	48
7 DIE „MEHRSPRACHIGKEIT“ ALS BILDUNGSPROZESS	49
8 BILDUNGSPARTNERSCHAFT	55
8.1 Bildungspartnerschaft mit Eltern	55
8.2 Bildungspartnerschaft mit Fachkräften	58
8.3 Kooperation und lokale Vernetzung.....	60
9. QUALITÄSENTWICKLUNG	61
9.1 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung	61

EINLEITUNG

Im Herbst 2019 öffnet die Crèche Billek in Niederdonven zum ersten Mal ihre Türen. Das pädagogische Team wird aus diplomierten Erziehern, einer Sozialpädagogin und Hilfserziehern zusammengestellt.

Für eine einheitliche Basis der alltäglichen pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, wurde ein pädagogisches Konzept erstellt.

Wir freuen uns, Sie mit Ihrem Kind in unserer Crèche Billek begrüßen zu dürfen. Um den Start in die Crèche für Ihr Kind bestmöglich zu gestalten, richtet sich das pädagogische Personal während der Eingewöhnung auf das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und bezieht die pädagogischen Ansätze aus der Pädagogik von Emmi Pikler und der Reggio-Pädagogik.

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet insbesondere für junge Kinder die große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Wir als pädagogisches Team wissen, dass die Eingewöhnungsphase einer der wichtigsten Bestandteile unserer Beziehungs-Arbeit darstellt und je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand des Kindes, unterschiedlich ausfallen kann. Ziel und Bestreben unserer Einrichtung ist, dass alle, Säuglinge und Kinder, Fachpersonal und Eltern unsere Crèche gerne besuchen. Wir wollen eine Wohlfühlatmosphäre für jeden schaffen.

1 VERWALTUNG

Träger der Crèche ist das Schoulsyndikat Billek.

Die Gemeinden Flaxweiler und Wormeldingen haben im Jahr 1969 eine Vereinigung der für den Bau, die Instandhaltung und den Betrieb einer regionalen Schule mit Sportzentrum in Dreiborn erstellt.

Das Syndikat der Gemeinden Flaxweiler und Wormeldingen welches den Mehrzweck für ein integriertes Management der Lehre und Ausbildung sowie für die Erstellung und Verwaltung des Wasserreservoirs und Trinkwasser hat, nennt sich „Schoulsyndikat Billek“, abgekürzt "Billek".

Im Bereich der Lehre und Bildung, zielt das „Schoulsyndikat Billek“ auf die Schaffung, Organisation und den Betrieb einer Schule, einer Maison Relais, eines Schwimmbades, eines Sportzentrums und nun auch, einer Crèche.

Das „Schoulsyndikat Billek“ hat folgende Missionen:

- Der Erwerb von Grundstücken und Gebäuden;
- Die Fertigstellung des Neubaus und Wartung;
- Die Erweiterung und Modernisierung bestehender Gebäude;
- Anschaffung und Wartung von technischen Anlagen und Möbel;
- Die Organisation der Schülerbeförderung;
- Bau von Bushaltestellen auf dem Gelände;
- Die Einrichtung und Verwaltung einer Maison Relais;
- Die Organisation und den Betrieb aller Anlagen und Einrichtungen.

Die Sportanlagen und andere Räumlichkeiten werden verschiedenen Verbänden und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, vorausgesetzt, dass die schulische Organisation und die der Maison Relais nicht in irgendeiner Weise behindert werden.

Das „Bureau“ des „Schoulsyndikat Billek“ setzt sich aus vier Gemeindevertretern zusammen, davon zwei aus jeder Gemeinde. Daraus ergibt sich ein Präsident, ein Vize Präsident und zwei Mitglieder.

Das Komitee des „Schoulsyndikat Billek“ besteht aus acht Gemeindevertretern, vier aus jeder Gemeinde. Darunter sind die vier Mitglieder des „Bureau“ und weitere vier Mitglieder, jeweils zwei aus jeder Gemeinde.

2 EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION

2.1 Beschreibung der Einrichtung

Die Crèche Billek befindet sich in 21, rue des romains L-5433 in Niederdonven, der Gemeinde Flaxweiler.

Die Crèche verfügt über:

- Zwei große, lichtdurchflutende Gruppenräume;
- Einen Sanitär Bereich für Säuglinge und Kleinkinder, mit Wickelbereich, altersgerechten Toiletten, Waschbecken und einer Dusche;
- Einen Sanitär Bereich für das pädagogische Personal;
- Einen Flurbereich mit einer Elternsitzecke, Wickeltisch und Garderoben für Säuglinge und Kleinkinder;
- Einen Außenbereich.

In der Ortschaft befindet sich:

- In unmittelbarer Nähe, ein Spielplatz mit einem Fußballplatz
- Weinberge um schöne Spaziergänge zu unternehmen

Die Crèche und die Maison Relais laufen beide über denselben Träger, des Schoulsyndikat Billek, somit können wir ebenfalls das großzügige Angebot der Maison Relais / Schule in Anspruch nehmen.

- Zwei Turnhallen;
- Ein Schwimmbad;
- Eine pädagogische Küche;
- Einen Garten;
- Einen pädagogischen Wald;
- Einen „Mini-Stade“;
- Spielplätze, die an die Schule angrenzen

Das Büro des „Personel dirigeant“ der Crèche Billek befindet sich im Hauptgebäude der Maison Relais.

2.2 Personalsituation in der Crèche Billek

Personnel dirigeant

(Educatrice gradué, éducatrice diplômé, 30-40h/s)



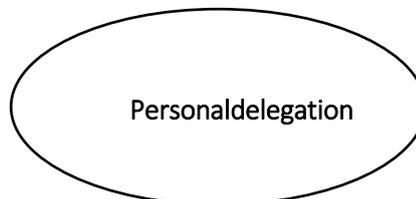
Éducateurs

(Éducateur/trice diplômé(e), 20-40 h/s)



Aide - Éducatrices

(Formation Aide-Éducateur/trice, 20 h/s)



2.3 Die Mission unserer Crèche

Das pädagogische Personal trägt dazu bei, dass die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes in der SEA (Service d'éducation et d'accueil pour enfants) zur Entfaltung kommen können. Im Kontext der non-formalen Bildung sind sie zuständig für die **Erziehung, Bildung** und **Betreuung** der Kinder.

- Sie sind wichtige Bezugspersonen für Kinder.
- Sie betrachten Alltagssituationen als Bildungsanlässe. Sie gestalten auf der Basis regelmäßiger Beobachtung und Dokumentation Spiel- und Lernarrangements.
- Sie sind Partnerinnen und Partner im Prozess der Ko-Konstruktion. Die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder werden berücksichtigt.
- Partizipation: sie schaffen Rahmenbedingungen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung der Kinder.
- Sie sind Bildungsassistenten der Kinder.
- Sie kooperieren mit allen an der Bildung beteiligten Personen und Institutionen (Familie, externe Fachkräfte, andere Einrichtungen usw.) im örtlichen Umfeld. Ziel ist die gemeinsame Gestaltung einer lern- und entwicklungsfördernden Umfeldes.
- Sie unterstützen die Familien, ihren beruflichen und familiären Alltag zu vereinbaren.
- Sie tragen und unterstützen die Werte des pädagogischen Konzeptes der Crèche Billek.

2.4 Öffnungszeiten und Ferienreglung

Ab Herbst 2019 können Familien aus den Gemeinden Flaxweiler und Wormeldingen die Crèche Billek in Anspruch nehmen.

- Die Crèche ist von montags bis freitags, täglich von 7.00 – 19.00 Uhr geöffnet.
- Die Crèche hat an gesetzlichen Feiertagen geschlossen.
- Die Crèche hat jährlich für die „Journée pédagogique“ geschlossen. (Mitte September)
- Die Crèche hat jährlich 2 Wochen im August geschlossen und während den Weihnachtsferien, immer ab dem 24. Dezember bis zum ersten Montag nach dem 1. Januar. (Congé collectif)

2.5 Gruppenanzahl und Tagesablauf

Die Crèche empfängt Säuglinge und Kleinkinder ab dem Alter von 3 Monaten bis 3 Jahren (geboren ab dem 1.9.2016)

Die Crèche Billek verfügt über eine maximale Kapazität von 27 Plätzen, wenn die Adressaten Vollzeit eingeschrieben sind.

Die Kinder aus der Crèche sind in zwei Gruppen unterteilt:

1. Eine Säuglings Gruppe von 3 Monate bis 2 Jahren (maximale Kapazität von 12 Kindern)
2. Eine Kleinkind Gruppe von 2 Jahren bis zur Einschulung im Précoce (maximale Kapazität von 15 Kindern)

Beim Wechseln von der Säuglings-, zur Kleinkind Gruppe wird stets der persönliche Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes berücksichtigt. Daher wird der Zeitpunkt des Gruppenwechsels individuell angepasst.

Tagesablauf

In unserem Tagesablauf berücksichtigt das pädagogische Personal als aller erstes die Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und deshalb wird der Tagesablauf an die Bedürfnisse der Adressaten angepasst. Der Tagesablauf der Säuglinge in unserer Crèche ist gekennzeichnet durch das freie Spiel und die beziehungsvolle Pflege. Es gibt keine geplanten Aktivitäten im klassischen Sinne. Die Pflege, Esssituation, sowie das freie Spiel stehen im Mittelpunkt und sind sozusagen die Aktivitäten der Kleinen.

Bei den älteren Kindern legen wir ebenso Wert auf den Rhythmus und die Interessen eines jeden Kindes. Die Gruppenräume und das Material, was wir benutzen wird stets vom Personal der Crèche vorbereitet, sodass die Kinder ihre Spielthemen, wie zB. Bauen, Bewegen und Experimentieren, wiederfinden und alles zum freien Forschen und Entdecken angeregt wird.

2.6 Unsere Hausordnung

Sobald ein Kind einen Platz in der Crèche bei uns bekommen hat und eine Zusage erhalten hat, schickt die Chargée de direction den Eltern einen Aufnahmevertrag, unsere interne Regelung und ein Informationsformular nach Hause, den sie gebeten sind durchzulesen, beziehungsweise auszufüllen und am Erst-Gespräch mit der Chargée de direction mitzubringen.

Dieses Gespräch wird dazu genutzt, um klar zu stellen, ob alle Formalitäten verstanden wurden und alle Papiere rechtmäßig ausgefüllt wurden. Zudem beantwortet die Chargée de direction aufkommende Fragen, zeigt den Eltern die Räumlichkeiten und plant die Eingewöhnungsphase.

Die Hausordnung befindet sich im Anhang unseres pädagogischen Konzeptes und wird regelmäßig aktualisiert.

2.8 Informationen zu den Mahlzeiten

Die Crèche Billek wird jeden Tag von der Firma Sodexo aus der Maison Relais beliefert. Alle Produkte sind frisch oder tiefgefroren und ohne Zusatz von Salz. Die Menu Auswahl wurde von einer Ernährungsberaterin, zusammen mit der Firma Sodexo erstellt und ist an die Adressaten der Crèche angepasst. Seit dem Jahr 2019 besitzen wir das Siegel „sou schmaacht Lëtzebuerg“.

Die eingeschriebenen Säuglinge und Kleinkinder bekommen jeden Tag ein Frühstück, ein Mittagessen und einen Nachmittags-Snack. In der Crèche wird zu jedem Essen ausschließlich Wasser getrunken.

Alle Säuglinge und Kleinkinder die Allergien oder Nahrungsunverträglichkeiten aufweisen, müssen dies anhand eines ärztlichen Attestes vorlegen und bekommen einen individuellen Speiseplan zugeteilt.

Für Säuglinge, die ausschließlich Flaschennahrung bekommen, werden die Eltern darum gebeten dem Personal das gegebene Milchpulver mitzugeben. Somit vermeiden wir, dass Unverträglichkeiten entstehen und weiterführend den Säuglingen das Milchpulver gegeben wird, was sich die Eltern für ihr Kind wünschen.

Stillende Mütter sind bei uns herzlich willkommen. Gestillte Kinder sollen nicht durch den Einzug in die Crèche behindert werden, gestillt zu werden. Mütter können uns ihre Muttermilch, in sterilen Behältern abgeben. Diese werden nach den Hygienevorschriften in der Crèche aufbewahrt.

2.9 Kooperation mit Eltern

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Durch einen freundlichen und wertschätzenden Umgang mit den Eltern versuchen wir Vertrauen aufzubauen und somit auf ehrlicher, transparenter und vertrauensvoller Basis mit ihnen zusammenzuarbeiten.

- Tür- und Angel Gespräche; täglich werden spontane Gespräche mit den Eltern geführt.
- Das pädagogische Personal hält jeden Tag den Tagesablauf jedes einzelnen Kindes fest, den die Eltern beim Abholen mitgeteilt bekommen. (Wie hat das Kind geschlafen, gegessen, was haben wir unternommen, wie war sein Verhalten usw.)
- Elterngespräche; je nach Bedarf, kann ein Termin ausgemacht werden, um Gespräche mit dem jeweiligen Bezugserzieher oder dem „personel dirigeant“ zu führen.
- Entwicklungsgespräche; beim Wechseln in die größere Gruppe bzw. in den Précoce.
- Elternabende; spezifische Themen werden besprochen; Informationsaustausch.
- Sommerfest/Winterfest; jedes Jahr im Juli organisiert die Crèche ein Fest, für die Kinder und ihre Familien.
- Eltern Nachmittage; Von Zeit zu Zeit werden Aktivitäten geplant an denen Eltern teilnehmen können und somit einen Einblick in unseren Alltag bekommen.

2.10 Kooperation mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen

Die Kooperation mit externen Bildungspartnern ist für die Crèche Billek ein wichtiger Stellenwert in der pädagogischen Arbeit mit den Säuglingen und Kleinkindern. Das Fachpersonal möchte den Adressaten ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen, sei es mit anderem pädagogischen Personal, anderen Kindern, Tieren oder älteren Menschen.

- Maison Relais Billek
- Schule Billek
- Diedenacker „pädagogischer Bauernhof“ in Niederdonven
- Club Senior Wormeldingen
- Förster der Gemeinde
- Bicherbus

Zum Ende unseres pädagogischen Konzeptes (Punkt 7.) werden die Bildungspartnerschaften expliziert erläutert.

3 AUFGABEN

3.1 Unser Rollenverständnis als Pädagogen

Die Arbeit mit Säuglingen und Kindern in der Crèche wird mit dem Begriff der „non-formalen Bildung“ charakterisiert.

Bei manchem was in der Kinderbetreuung stattfindet, ist der Bildungsanspruch nicht unmittelbar erkennbar. Jedoch können auch Aktivitäten wie freies Spiel, einfaches Zusammensein in der Gruppe, Mittagessen oder der Pflege genutzt werden, um soziale Kompetenzen zu fördern oder gesellschaftliche Werte und Normen zu vermitteln. So bieten diese Kontexte einen spezifischen Erfahrungs-, Erlebnis- und Erkenntnisraum und dienen der allgemeinen Förderung unserer Adressaten.

Mit eigenen Zielsetzungen und vielfältigen Inhalten, Methoden und Arbeitsweisen wird in der Arbeit mit den Säuglingen und Kleinkindern ein breites Bildungsangebot eröffnet. Die non-formale Bildung wird hiermit zu einem charakteristischen Element der Arbeit von der Crèche, da diese als Bildungsort verstanden wird, an denen geplante pädagogische Interventionen stattfinden.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht nicht darin den Alltag nach genauen Abschnitten zu organisieren, sondern darin, die Adressaten im Alltag zu begleiten. Wir schaffen Räume, in denen sich die Kinder frei entfalten können und ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen können. In dem freien Entfalten geben wir stets Anregungen und unterstützen die Kinder da wo wir es für notwendig empfinden. Wir unterstützen die Kinder bei der Suche nach Antworten, indem wir es ihnen ermöglichen sich frei zu entfalten, ihnen eine Vielfalt von Möglichkeiten anbieten um zu erforschen und entdecken. Sei es in freier Natur, in den Gruppenräumen, während dem freien Spiel und vielen anderen Handlungen und zu gegebenen Situationen.

Wir, als pädagogisches Personal legen großen Wert darauf, eine Atmosphäre des Wohlfühlens für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen. Unser Miteinander ist geprägt von einer achtsamen wertschätzenden Haltung und gegenseitigem Respekt. Das ist die Voraussetzung, dass Kinder, Eltern und Pädagogen sich auf ihre Lernprozesse und Entwicklungsaufgaben einlassen können.

Wir sind für die Kinder Vorbild und Lernpartner von Anfang an, begleiten sie auf ihren individuellen Entwicklungswegen und teilen und gestalten gemeinsam mit ihnen den Alltag. Ihrer Entwicklung entsprechend, ermöglichen wir den Kindern Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen.

Uns ist es wichtig dem Kind...

... als Vertrauensperson zu begegnen

... als Impulsgeber zu begegnen, es zu fordern und fördern

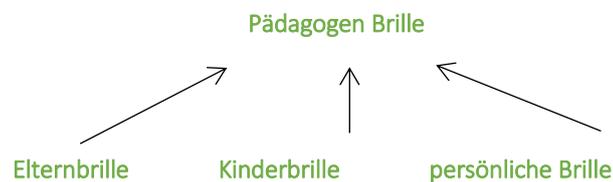
... als Spielpartner zur Seite zu stehen

- ... als Unterstützer; Orientierung und Halt zu geben
- ... als Vorbild zu dienen
- ... als Begleiter zur Seite zu stehen
- ... Trost zu spenden, Geborgenheit und Sicherheit zu geben
- ... mit Wertschätzung, Toleranz und Respekt gegenüberzutreten

Das pädagogische Personal beobachtet und dokumentiert das Verhalten der Adressaten, umso die Gelegenheit zu bekommen Bildungsprozesse zu erkennen. Das Beobachten ermöglicht uns die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu verstehen. So können wir jedem Kind individuell seinen Bildungsprozess anpassen. Wir erkennen wie sich das Kind seine Welt schafft, verstehen wie es diese Welt benutzt und sich die verschiedenen Bereiche verständlich macht. So finden wir heraus, welche Möglichkeiten wir dem Kind schaffen können um sich weiter zu entwickeln und unsere Gesellschaft zu verstehen um sich so zu integrieren.

Das alltägliche Beobachten im freien Spiel, ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Um das Handeln der Kinder und alltägliche Situationen zu verstehen, verwenden wir immer die drei „Brillen“ bei unseren Beobachtungen. Wir betrachten die Situation aus unserer Sicht, meine Wohlfühlbrille, aus der Sicht der Kinder, die Kinderbrille und aus der Sicht der Eltern, die Elternbrille. Nur so können wir jedem gerecht einen stressfreien, organisierten Alltag anbieten.



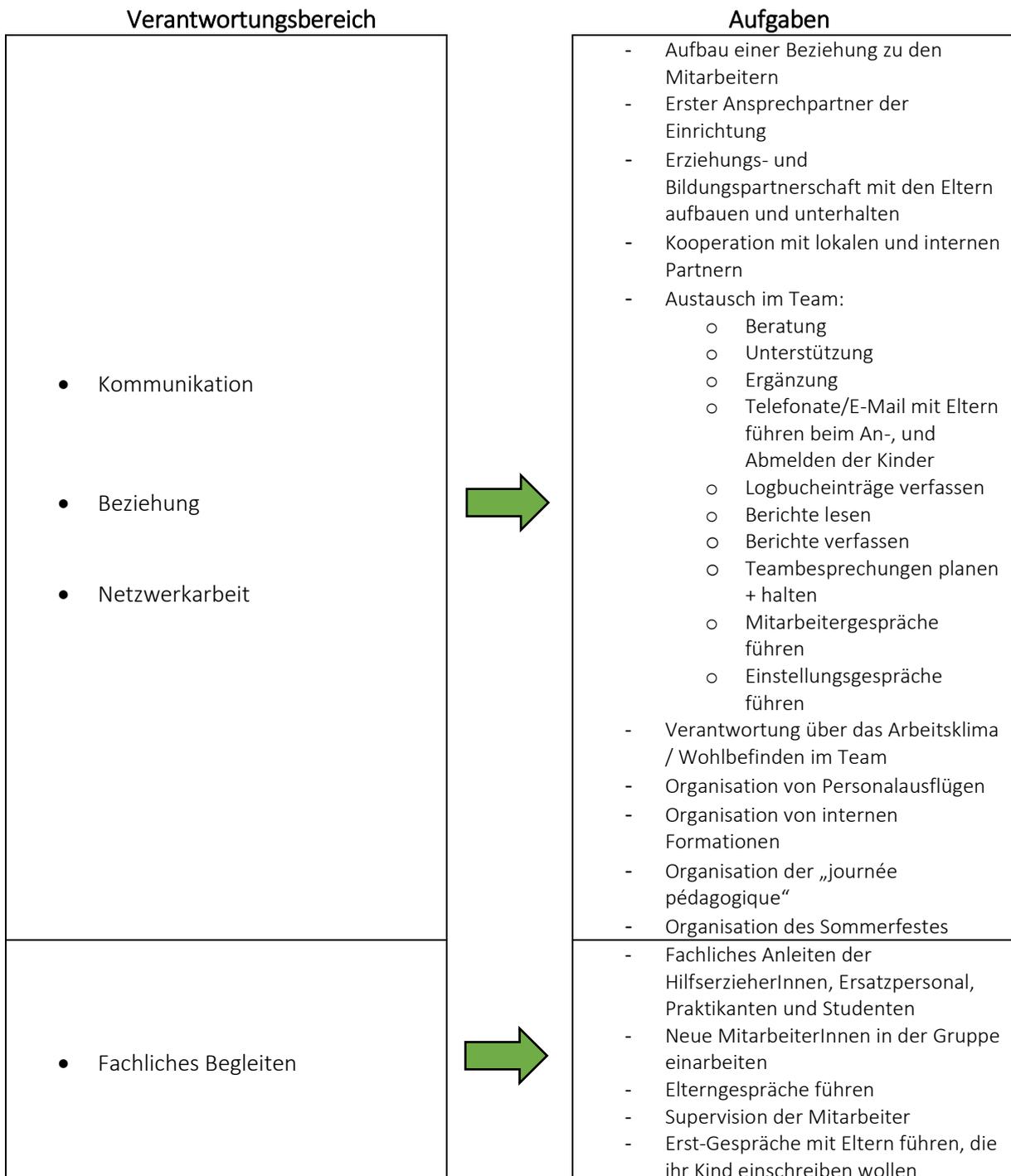
Ein wichtiger Bestandteil unserer Dokumentation ist das Portfolio (Reggio Pädagogik). Jedes Kind hat einen eigenen Portfolioordner/buch, indem die Entwicklungsschritte und Erlebnisse dokumentiert werden. Dies geschieht in Form von Bildern und Texten. Somit wird die Entwicklung der Kinder transparent und individuell dargestellt. Die Portfolios können zu jeder Zeit von den Eltern angeschaut werden.

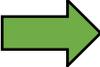
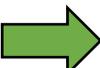
3.2 Die Aufgabenbereiche der Crèche Billek

Personnel dirigeant

Das leitende Personal ist verantwortlich für die Organisation, Qualitätssicherung und Verwaltung der Crèche Billek.

Verantwortungsbereich – Aufgaben



		<ul style="list-style-type: none"> - Rücksprache mit dem Schoulsyndikat Billek halten - Aufgaben zuweisen/delegieren - Organisation: <ul style="list-style-type: none"> o im Team
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit • Gesundheit 		<ul style="list-style-type: none"> - Sich der Verantwortung für die Kinder und dem Personal bewusst sein - Die Risiken kennen und einschätzen können - Gefahrenquellen erkennen und einschätzen - Sicherheitsprozeduren kennen - Hygieneregeln kennen und einhalten - Teilnahme an internen Erste-Hilfe-Kursen - Prozeduren kennen (ein Kind wird zu spät abgeholt, ein Kind verletzt sich, Notfallsituationen, ...)
<ul style="list-style-type: none"> • Agent in der non-formalen Bildung 		<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßiger Kontakt zum „Agent régional“ haben - Supervision des „Journal de bord“ - Mehrsprachigkeit in die Einrichtung mit einfließen lassen « Référent pédagogique » - Darauf achten, dass die Bildungsmerkmale und –prinzipien in unserer Einrichtung umgesetzt werden - Darauf achten, dass das pädagogische Konzept der Crèche vom Personal umgesetzt wird
<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation und Verwaltungstätigkeiten 		<ul style="list-style-type: none"> - Berichte verfassen <ul style="list-style-type: none"> o Gesprächsprotokolle o Entwicklungsberichte o Usw. ... - Eingewöhnungsphasen planen und organisieren - Arbeitspläne der Mitarbeiter erarbeiten. - Urlaubsreglung der Mitarbeiter organisieren und planen - Erarbeitung des pädagogischen Konzeptes



- Verwaltung und Dokumentation im Chèque service, sowie auch dokumentieren und ordnen der Einschreibungen der Adressaten.
Weitere Aufgaben möglich.

Fachkompetenzen

Vorhandenes und zu entwickelndes Wissen und Fachkompetenzen:

- Organisationsfähigkeit
- Führungskompetenz
- Kontext der non-formalen Bildung
- Wichtige Entwicklungsschritte des Kleinkindalters (3Monaten-3Jahren)
- Spezifische Bedürfnisse der Altersgruppen kennen
- Legislative Kontexte kennen
- Positiver Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt
- Professionelle Kommunikation
- Wertevermittlung
- Qualitätssicherung

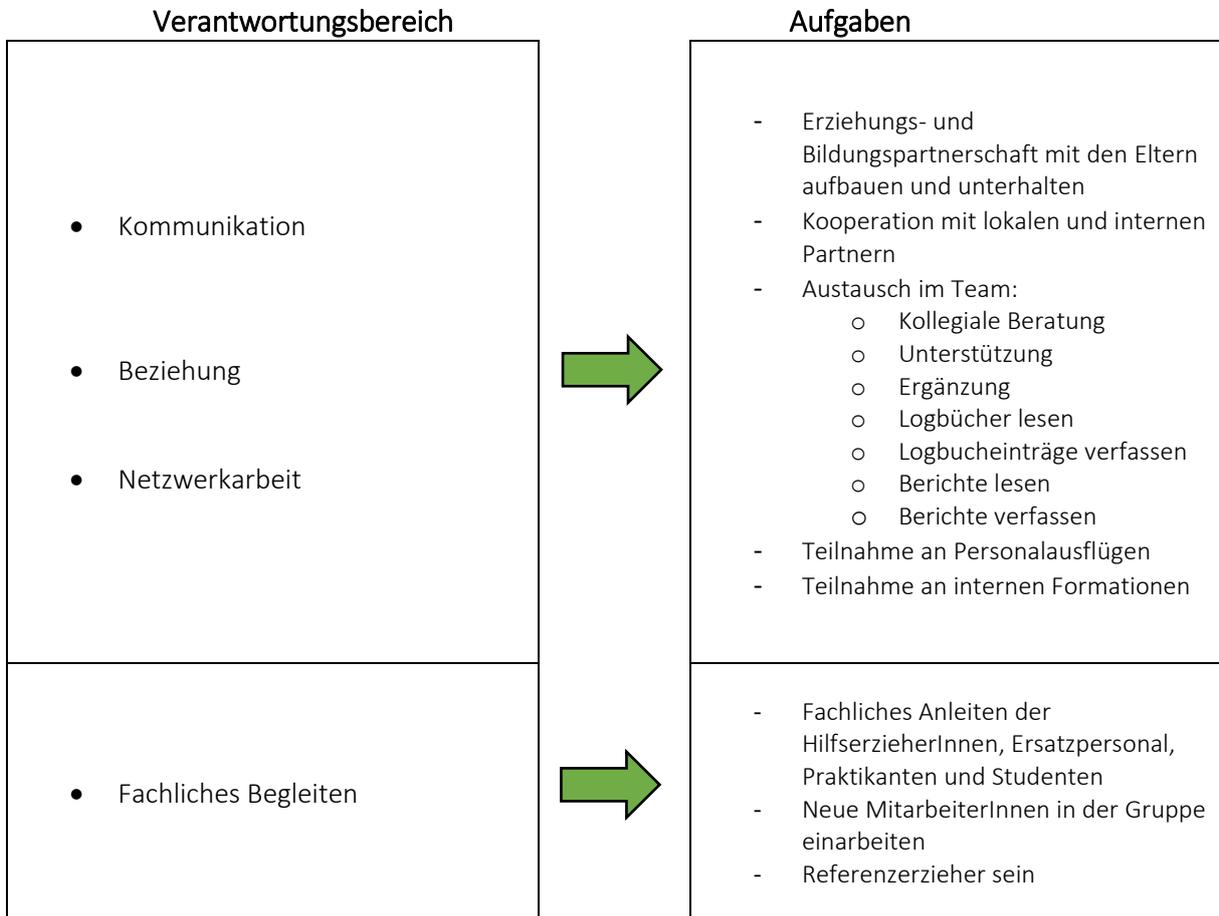
Verhaltenskompetenzen

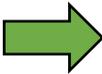
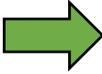
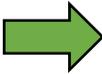
- Selbständigkeit
- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Vorbildfunktion
- Belastbarkeit
- Berufsgeheimnis respektieren
- Fähigkeit im Team zu arbeiten, Teamgeist
- Im Interesse der Crèche Billek handeln
- Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung
- „Bientraitance“
- Eigene Grenzen erkennen
- Vorbild sein
- Kritikfähig sein
- Konflikte / Problematiken konstruktiv ansprechen und lösen können
- Betroffene ansprechen

Führungskompetenzen

- Begleiten und pädagogisches Führen von Praktikanten, Studenten und Freiwilligen
- Begleiten und pädagogisches Führen von Hilfserziehern
- Begleiten und pädagogisches Führen von Mitarbeitern

Verantwortungsbereich – Aufgaben



<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit • Gesundheit 		<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder beobachten und begleiten - Sich der Verantwortung für die Kinder bewusst sein - Die Risiken kennen und einschätzen können - Gefahrenquellen erkennen und einschätzen - Verkehrsregeln einhalten - Sicherheitsprozeduren kennen - Hygieneregeln kennen und einhalten - Erziehung zu einer gesunden Ernährung - Die Grundbedürfnisse der Kinder anerkennen z.B. nach Ruhe, Bewegung, Hunger, Durst, Pflege, Sicherheit ... - Allergien der Kinder kennen - Teilnahme an internen Erste-Hilfe-Kursen - Prozeduren kennen (ein Kind wird zu spät abgeholt, ein Kind verletzt sich, ein Kind geht verloren, ...) - Den Kindern achtsam gegenüber treten
<ul style="list-style-type: none"> • Agent in der non-formalen Bildung 		<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des pädagogischen Konzeptes. - Aufbau einer Beziehung zu den Kindern. - Raumgestalter - Beobachten und dokumentieren - Schwerpunkte in Aktivitäten setzen - Kinder im Alltag unterstützen und begleiten - Projekte erstellen und weiterentwickeln
<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation und Verwaltungstätigkeiten 		<ul style="list-style-type: none"> - Berichte verfassen <ul style="list-style-type: none"> o Gesprächsprotokolle o Entwicklungsberichte o Usw. ... - Logbucheinträge vornehmen - Einträge im Journal de Bord vornehmen - Präsenzen der Kinder vornehmen - Aktivitätspläne mitgestalten - Einschreibungsverfahren kennen - Interne Regeln kennen <p style="text-align: right;"><i>Weitere Aufgaben möglich.</i></p>

Fachkompetenzen

Vorhandenes und zu entwickelndes Wissen und Fachkompetenzen:

- Kontext der non-formalen Bildung
- Wichtige Entwicklungsschritte des Kleinkindalters (3Monaten-3Jahren)
- Spezifische Bedürfnisse der Altersgruppen kennen
- Das Lernverhalten von Kleinkindern und Schulkindern kennen
- Legislative Kontexte kennen (wissen wo man nachsuchen kann)
- Die Rolle als Ko-Konstrukteur einnehmen
- Reflektieren
- Positiver Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt
- Alltagsbasierte Sprachförderung
- Medienkompetenz, positiver Umgang mit diversen Medien
- Kreative und ästhetische Gestaltung
- Professionelle Kommunikation
- Wertevermittlung

Verhaltenskompetenzen

- Die Kultur der Kinder anerkennen und respektieren
- Die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes respektieren
- Selbständigkeit
- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Vorbildfunktion
- Belastbarkeit
- Berufsgeheimnis respektieren
- Fähigkeit im Team zu arbeiten, Teamgeist
- Im Interesse der Crèche Billek handeln
- Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung
- „Bientraitance“
- Eigene Grenzen erkennen
- Kollegen um Unterstützung fragen
- Kritikfähig sein
- Konflikte / Problematisches konstruktiv ansprechen
- Betroffene ansprechen
- Nicht über abwesende Kollegen reden

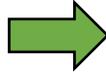
Führungskompetenzen

- Begleiten von Praktikanten, Studenten und Freiwilligen
- Begleiten von Hilferziehern
- Begleiten von Mitarbeitern

Verantwortungsbereich – Aufgaben

Verantwortungsbereich	Aufgaben
<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation • Beziehung 	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch im Team: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kollegiale Beratung ○ Unterstützung ○ Ergänzung ○ Logbücher lesen ○ Logbucheinträge verfassen ○ Berichte lesen - Teilnahme an Personalausflügen - Teilnahme an internen Formationen
<ul style="list-style-type: none"> • Fachliches Begleiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachliche Unterstützung und Ergänzung der ErzieherIn
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit • Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder beobachten und begleiten - Sich der Verantwortung für die Kinder bewusst sein - Die Risiken kennen und einschätzen können - Gefahrenquellen erkennen und einschätzen - Verkehrsregeln einhalten - Sicherheitsprozeduren kennen - Hygieneregeln kennen und einhalten - Erziehung zu einer gesunden Ernährung - Die Bedürfnisse der Kinder anerkennen z.B. nach Ruhe, Bewegung, Hunger, Durst, ... - Allergien der Kinder kennen - Teilnahme an internen Erste-Hilfe-Kursen - Den Kindern achtsam gegenüber treten
<ul style="list-style-type: none"> • Agent in der non-formalen Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des pädagogischen Konzeptes. - Aufbau einer Beziehung zu den Kindern. - Beobachten - Kinder im Alltag unterstützen und begleiten

- Dokumentation und Verwaltungstätigkeiten



- Logbucheinträge vornehmen
- Präsenzen der Kinder vornehmen
- Aktivitätspläne mitgestalten
- Interne Regeln kennen

Weitere Aufgaben möglich.

Fachkompetenzen

Vorhandenes und zu entwickelndes Wissen und Fachkompetenzen:

- Kontext der non-formalen Bildung
- Reflektieren
- Positiver Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt
- Kreative und ästhetische Gestaltung
- Professionelle Kommunikation
- Empathie
- Wertevermittlung

Verhaltenskompetenzen

- Die Kultur der Kinder anerkennen und respektieren
- Die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes respektieren
- Selbständigkeit
- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Vorbildfunktion
- Belastbarkeit
- Berufsgeheimnis respektieren
- Fähigkeit im Team zu arbeiten, Teamgeist
- Im Interesse der Crèche Billek handeln
- Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung
- „Bientraitance“
- Eigene Grenzen erkennen
- Kollegen um Unterstützung fragen
- Kritikfähig sein
- Konflikte / Problematisches konstruktiv ansprechen

3.3 Unsere Ziele

Die Erziehung in der Familie wird durch das pädagogische Personal der Crèche Billek ergänzt und unterstützt.

- ➔ In der Crèche wird die Entwicklung jedes Kindes individuell gefördert.
- ➔ Jedes Kind soll in seiner eigenen Persönlichkeit und Einzigartigkeit gefördert werden.
- ➔ Die Crèche soll die Entfaltung der körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten fördern und die schöpferischen Kräfte der Adressaten unterstützen.
- ➔ Das Fachpersonal verstärkt das Wohlfühl der Adressaten, durch das Aufgreifen der Muttersprache jedes einzelnen.
- ➔ Das Fachpersonal sieht die Eltern als wichtige Bildungspartner.

In der Crèche wird das gleichberechtigte, partnerschaftliche und demokratische Miteinander gefördert.

- ➔ Die Partizipation der Adressaten in jeglichen Situationen steht an höchster Stelle.
- ➔ Die Eltern werden in Entscheidungen betreffend ihren Kindern stets mit einbezogen.
- ➔ Wir respektieren und wertschätzen jedes Kind in seiner Verschiedenartigkeit.
- ➔ Jedes Kind soll sich angenommen und anerkannt fühlen.
- ➔ Die Muttersprache der Kinder wird positiv bestärkt.

Wir schaffen Bedingungen für die individuelle Entwicklung aller Adressaten

- ➔ Das Personal gibt den Kindern Zutrauen und Geborgenheit.
- ➔ Wir geben ihnen Raum und Zeit.
- ➔ Ein Umgang durch respektvolles und interessiertes Verfolgen.
- ➔ Die Eigenaktivität des Kindes wird wahrgenommen und unterstützt.
- ➔ Die autonome Entwicklung der Bewegung wird angeregt. Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus. Es gibt keine lenkenden oder beschleunigenden Eingriffe von Erwachsenen.
- ➔ Wir garantieren ein ungestörtes, freies Spiel in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung.
- ➔ Die Sprachen des Kindes entschlüsseln und individuell beantworten.
- ➔ Das Personal ist „Forschungsassistent der Kinder“; wie finden heraus welche Materialien das Kind braucht.
- ➔ Wir haben Vertrauen ins Kind.

Wir schaffen eine Wohlfühlatmosphäre für Kinder, Eltern und das Personal

- ➔ Die Kinder entfalten sich frei in den Räumen.
- ➔ Die Eltern nutzen die Möglichkeit des Austauschs und der Mitarbeit.
- ➔ Das pädagogische Personal wird je nach Fachkompetenz und seinen Stärken eingesetzt.
- ➔ Das Mitspracherecht aller Beteiligten.

➔ Das Respektvolle Miteinander.

Wir schaffen eine beziehungsvolle Pflege der Adressaten

- ➔ Die behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind. Das Kind wird auf seinen Wunsch grundsätzlich beteiligt.
- ➔ Der Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und Unterstützung seiner Selbstständigkeit.
- ➔ Die Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu wenigen vertrauten Bezugspersonen. (den Referenzerziehern)
- ➔ Die Förderung des körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes.

4 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG

4.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind wird auf Basis der Reggio Pädagogik, der Emmi Pikler Pädagogik und persönlich professionellen Erfahrungen beschrieben.

Aus unserer Sicht ist jedes Kind einzigartig und unser Bild vom Kind ist geprägt von der Vorstellung, dass es von Geburt an ein aktives Wesen ist, dem man von Anfang an mit Respekt und Achtung begegnen muss.

Die neugierigen kleinen Forscher sind sehr gut in der Lage selbständig zu entscheiden mit welchen Themen, mit wem und wie lange sie sich damit beschäftigen wollen. Getrieben von Forschergeist und Abenteuerlust erkunden unsere Kinder ihre Umgebung, Personen und Gegenstände.

Die Freiwilligkeit ermöglicht jedem Kind eine volle Konzentration bei dem was es gerade tut, erlebt oder lernt. Sie stellen Fragen und suchen Antworten - sie wollen lernen. Dabei ist es uns sehr wichtig, jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften anzunehmen, so dass sich das Kind zu einem selbständigen, zufriedenen, glücklichen und selbstbewussten Menschen entwickelt. Die Grundlage dafür bildet die sichere Bindung des Kindes an verlässliche Bezugspersonen. In unserer Crèche hat jedes Kind seinen Bezugserzieher, der das Kind durch die Eingewöhnung begleitet und auch danach stets die Bezugsperson für das Kind und die Eltern ist.

Ein Kind ist für uns:

- ein Wesen das sich die Welt selbst erschafft;
- neugierig und entdeckungsfreudig;
- voller Fantasie;
- voller Lebensfreude;
- kompetent
- unsere Zukunft.

In den ersten drei Jahren lernen Kinder so schnell wie in ihrem Leben nie wieder. Sie sind genetisch zum Lernen ausgestattet und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen (Augen, Ohren, Nase, Mund, Haut) wahr. Sie sind offen für alles, was sie umgibt und können grundsätzlich alles erlernen. Jedes Kind entwickelt sich individuell im eigenen Tempo. Manches Kind entwickelt sich in dem Bereich der Motorik schneller und dafür erst später im Bereich der Sprache. Entwicklungstabellen geben lediglich Anhaltspunkte. Die Kinder sollten nicht miteinander verglichen werden, da ihre Entwicklungen einzigartig sind und nicht erzwungen werden können. Um sich ihren Anlagen entsprechend optimal zu entwickeln sind die Kinder darauf angewiesen das vorzufinden, was sie dazu brauchen. Hierzu gehören in allererster Linie die Bezugspersonen, die die Grundbedürfnisse des Kindes verlässlich befriedigen und dabei helfen eine emotionale Sicherheit aufzubauen. Neben den Eltern können diese auch anderen Bezugspersonen wie z.B. die Großeltern oder Bekannte im Umfeld der Eltern, aber auch das pädagogische Personal der Crèche sein. Jedoch ist nicht nur die körperliche und emotionale Versorgung wichtig, sondern auch die geistige Anregung und Herausforderung. Hier spielen neben der Bezugsperson auch der Raum und die Spielmaterialien eine Rolle. Jedes Kind hat seine eigenen Ressourcen. Unsere Aufgabe ist es die Säuglinge und Kinder zu begleiten und ihnen dabei behilflich zu sein ihre Kompetenzen zu entwickeln und sich individuell zu entfalten.

„Beobachte! Lerne dein Kind kennen! Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat, wenn du fühlst, was es tatsächlich kränkt, was es braucht, dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst du es richtig lenken, erziehen“. EMMI PIKLER

4.2 Bildungsprinzipien

Individualisierung und Differenzierung

Jeder Säugling / jedes Kind ist einzigartig und hat seine eigene Persönlichkeit, seinen soziokulturellen Hintergrund, seine Bedürfnisse und Interessen, seinen eigenen Entwicklungsstand und –Rhythmus. In unserer Einrichtung wird jedes Kind als Individuum anerkannt.

Umsetzung:

- **Raumgestaltung:** Spielteppiche werden individuell auf die Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsstadien der Kinder angepasst. Hierzu nutzen und bieten wir vielfältiges und abwechslungsreiches Material. Auch den Raum gestalten wir immer wieder neu, je nach Interessen und Förderungsbereichen der Kinder.
- **Angebot an individuell abgestimmten Aktivitäten:** unsere Ateliers und Aktivitätsangebote passen wir individuell an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder an. Dabei binden wir die Ideen der Kinder mit ein und gehen gezielt auf jene ein.

Diversität

Jeder Säugling / jedes Kind differenziert sich vom anderen, durch sein Geschlecht, seine Religion, seine Sprache, seine Herkunft usw. Diese Merkmale sind grundlegende Ressourcen in unserer pädagogischen Arbeit und eine Bereicherung für die Bildungsprozesse. Wichtig ist, dass das Personal, jedem Adressaten Chancengleichheit und Gleichberechtigung vermittelt. Wir, als pädagogisches Personal treten jedem Kind, sowie auch allen Eltern ohne Vorurteile gegenüber.

Umsetzung :

- **Wertschätzung der Muttersprache:** wir zeigen Interesse und schaffen eine Wohlfühlatmosphäre für das Kind, indem wir die Muttersprache miteinbinden und gezielt auf das Kind und auch auf die Eltern eingehen. Bei einer uns unbekanntem Muttersprache bitten wir die Eltern um ein schriftliches Basis Vokabular, mit Wörtern und Sprachgebrauch der Kinder, damit wir besser auf sie eingehen können. Auch den Eltern bieten wir die Möglichkeit in der Sprache zu kommunizieren jene ihnen am liebsten ist, und sowohl für sie und das Personal geläufig ist.
- **kulturelle Einflüsse in der Gestaltung des Alltags:**
 - wir binden mehrsprachige Lieder/Geschichten mit in den Alltag ein
 - wir thematisieren die Herkunftsländer und Muttersprachen der Kinder
 - bei Angeboten der Kreativ Ateliers zu besonderen Festen, gehen wir auf die unterschiedlichen Religionen der Kinder ein und halten Rücksprache mit den Eltern.
- **Anpassung des Spielmaterials und Aktivitätsangeboten:** wir passen das Spielmaterial und unsere Aktivitätsangebote den Bedürfnissen der Kinder an; dies kann je nach Interesse geschlechtsneutral oder aber auch typisch für ein Geschlecht sein. Die individuellen oder auch Gruppen-Interessen der Kinder stehen für uns hierbei im Vordergrund.

Inklusion

Das pädagogische Personal praktiziert Inklusion, indem es jeden Adressaten in seiner Verschiedenartigkeit wahrnimmt und wertschätzt. Als inklusive Pädagogik verstehen wir, dass wir eine optimale Lernumgebung schaffen, sodass sie jedem Säugling / Kind gerecht wird. Unsere pädagogischen Angebote sind stets auf die Bedürfnisse und die Individualität unserer Adressaten angepasst. Inklusion bietet eine Chancengleichheit für alle Kinder, unter anderem auch für Kinder mit einer Beeinträchtigung.

Umsetzung:

- Berücksichtigung der Diversität und der Individualität im Alltag und in der pädagogischen Arbeit
- Förderung der Gruppendynamik; Wertschätzung der Vielfältigkeit der Individuen innerhalb einer Gruppe. Dies beinhaltet aber auch Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.
- Wir bieten eine angepasste Raumgestaltung und Lernumgebung wie auch vielfältige Angebote, so, dass jedes Kind sich wiederfindet und an seinem individuellen Entwicklungsstand abgeholt und weiter gefördert werden kann. Wir bieten jedem Kind individuell, durch Beobachtungen den Raum, die Zeit und die Möglichkeiten hierzu.
- Wir betreuen ein Kind mit einer Beeinträchtigung (Trisomie21), was genau wie die anderen Kinder in den Alltag und Ablauf der Gruppe mit integriert wird. Seine individuellen Bedürfnisse und

Entwicklungsabläufe werden hierbei berücksichtigt, sodass es ohne Einschränkungen aktiv am Geschehen in der Gruppe teilnehmen kann. Dies fördert seine Entwicklung und ist zudem eine Bereicherung für die Gruppe. Es besteht zudem ein intensiver und regelmäßiger Austausch mit den Eltern und weiterem Fachpersonal, somit können wir gezielt auf die individuellen Entwicklungsstufen eingehen und Methoden in der pädagogischen Arbeit miteinbinden.

Mehrsprachigkeit

Die bewusste Nutzung von Mehrsprachigkeit gilt als ganzheitlicher Aspekt der Bildung. In unserer Crèche haben wir ein Personal mit der Weiterbildung zum „réfèrent pédagogique“. Durch die Mehrsprachigkeit, die in Luxemburg herrscht, können wir jeder Familie und jedem Adressaten ohne sprachliche Barriere gegenüberreten. Alle Adressaten sollen sich wohl fühlen und daher in ihrer Muttersprache kommunizieren können. Zu der Mehrsprachigkeit in unser Crèche gehört auch die „Familiarisation“ mit der französischen Sprache. In unserem Tagesablauf sind stets Aktivitäten und Rituale in der französischen Sprache mit eingebaut.

Umsetzung:

- Wir bieten Raum für Gesprächsanlässe und fördern die Kommunikation im Alltag (z.B durch Rollenspielmaterial, Rituale in der Gruppe, Fotoalben, bieten Kommunikationsanstöße zum sprachlichen Austausch der Kinder im Alltagsgeschehen wie bei der Ess-Situation oder bei Aktivitäten)
- Wir unterstützen den Sprachgebrauch, indem wir das Mischen von Sprachen respektieren und fehlerhafte Äußerungen nicht als Defizit sehen, sondern ihnen ein korrekatives Feedback hierzu geben. Die Muttersprachen der Kinder werden in den Alltag und Handlungsabläufen mit eingebunden (Lieder, Geschichten, Spiele, Benennen von Alltagsgegenständen, Farbenlehre,)
- Wir geben den Kindern die Wahl, welche Sprache sie nutzen wollen.
- Wir sind den Kindern ein mehrsprachiges Vorbild und gehen auf ihre Muttersprachen ein.
- Wir sind aktive Zuhörer und zeigen den Kindern Interesse; zeigen Geduld und lassen ihnen Zeit beim Reden.
- Bei sprachlichen Barrieren nutzen wir Mimik, Gestik und Körpersprache. Dies hilft den Kindern sehr (z.B beim Verstehen von Handlungsabläufen und dem Ablauf des Alltags in der Kinderkrippe) Es werden auch Fotos und Piktogramme im Alltag mit eingebaut, sowohl für unser Kind mit Trisomie21, als auch für andere Kinder, die die luxemburgische Sprache noch nicht beherrschen. Dies dient zu einer klaren visuellen Veranschaulichung.

Kinderrechte

In unserer Einrichtung begrüßen wir jedes Kind, unabhängig seiner ethnischen oder religiösen Herkunft. In unserer Einrichtung legen wir viel Wert darauf, dass die Kinder ihre Ideen und Meinungen mit einbinden können. Mitspracherecht und Partizipation sind Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Kindeswohl, altersgerechte Beteiligung, das Recht auf Spiel und Ruhe, sowie eine inklusive und vorteilsbewusste Pädagogik sind im Alltag fest verankert.

Die Kinder sollen in diesem Hinblick auch über die Möglichkeit verfügen etwas zu verneinen, was von uns Erziehern, respektiert werden soll.

In der Kinderpflege zum Beispiel wird das Kind während dem Wickeln, schrittweise über das Geschehen aufgeklärt und kann gerne mithelfen beim Anziehen von einer neuen Windel oder neuer Kleidung.

Beim Essen wird keines der Kinder gezwungen etwas zu essen was es nicht mag. Aus diesem Grunde ist immer ausreichend Auswahl vorhanden, sodass für jedes Kind etwas Passendes dabei ist.

Keines der Kinder wird gezwungen zu schlafen. Es gibt keine festgesetzten Schlafzeiten. Jedes Kind soll selbst entscheiden, wann und wo es schlafen möchte oder ob es sich einfach nur ein bisschen in der Ruhecke ausruhen möchte. Denn auch wir Erwachsene schlafen nur, wenn wir müde sind und nicht wenn uns jemand befiehlt jetzt zu schlafen.

Wir bieten über den Tag verschiedene Ateliers an, an denen die Kinder teilnehmen können. Ein Beispiel wäre hier das kreativ Atelier, in dem wir die Kinder während der Aktivität begleiten und ihnen das Material zu Verfügung stellen was sie benötigen und interessiert. Wir sind den Kindern behilflich, stehen an ihrer Seite und unterstützen sie in ihrem Vorhaben und diktieren ihnen nicht vor wie ihre Bastelaktivität auszusehen hat.

Das Freie Spiel findet während dem gesamten Tagesablauf statt. Die Kinder sollen ihren Bedürfnissen nachgehen und selbst entscheiden, ob sie lieber frei spielen, an einer Aktivität teilnehmen wollen, sich ausruhen oder einfach nur da sitzen und beobachten möchten. Das Material in den Gruppenräumen ist für alle Kinder greifbar und sichtbar im Raum verteilt.

4.3 Merkmale der non-formalen Bildung

Freiwilligkeit

Die Teilnahme an den Aktivitäten und/oder Projekten in der Crèche Billek sind freiwillig. Die Adressaten zeigen/sagen uns, ob sie unsere Angebote annehmen und daran teilnehmen wollen.

Umsetzung :

- **vielfältige Angebote basierend auf Freiwilligkeit:** wir bieten den Kindern unterschiedliche Angebote im Alltag. Die Kinder können eigenständig entscheiden woran sie teilnehmen wollen. Sie können so z.B entscheiden ob sie sich lieber Drinnen (Ateliers/Freispiel) oder Draußen (Spielen im Hof, Spazieren, Spielplatz) beschäftigen wollen. Auch die Teilnahme an den Angeboten der Ateliers ist freiwillig.

Offenheit

Wir bieten eine hohe Transparenz unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Wir führen ein „Journal de bord“, welches sichtbar für Eltern und Außenstehende auf unserer Internet Seite ist. Wir planen Elterngespräche, Sommerfeste und Eltern Nachmittage. Wir sehen die Eltern als Bildungspartner und haben zu jedem Zeitpunkt das Recht, sich einen Einblick in unsere Arbeit zu gewährleisten.

Umsetzung:

- **Journal de Bord** – wir dokumentieren alle Aktivitäten/Angebote und Projekte, die sichtbar für die Eltern sind und sie sich einen Überblick über unsere Aktivitäten verschaffen können. Zudem trägt das zu der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit bei.
- **Elterngespräche** – hierzu gehören alltägliche Tür- und Angelgespräche in denen wir den Eltern eine Zusammenfassung über den Tagesablauf geben. Bei der Eingewöhnung erfolgt ein erstes Einführungsgespräch. Auch Evolutionsgespräche werden regelmäßig angeboten, so z.B beim Gruppenwechsel der Kinder oder vor dem Wechsel in die Précoce.
- **Foto-Ordner in der Elternecke** – in der Elternecke befindet sich ein Ordner mit Fotos von besonderen Projekten und Geburtstagsfeiern, die wir regelmäßig aktualisieren.
- **Portfolio-** in den individuellen Portfolio-Ordner der Kinder werden Entwicklungsabschnitte und besondere Erlebnisse der Kinder dokumentiert.
- **Wochenplaner** – Die Gruppe der 2- 3-jährigen hat einen Wochenplaner eingeführt, der sich vor dem Gruppenraum befindet. Die Eltern bekommen auf diese Weise einen Überblick über die ausgeführten Aktivitäten wie auch über die geplanten Projektausführungen. In einem weiteren Schritt, soll der Wochenplaner auch als Einschreibungsmöglichkeit für die aktive Teilnahme der Eltern an unterschiedlichen Aktivitäten dienen.
- **Feste** – unser Sommer- und Winterfest gehören bislang zu unseren geplanten Festen an jenen die Eltern mit ihren Kindern teilnehmen können. Auch ein Abschieds-Frühstück der Einschulungskinder wird jedes Jahr als Abschluss geplant.

Partizipation

Die Partizipation und das Mitbestimmungsrecht sind grundlegende methodische Prinzipien in unserer Crèche. Wir sind stets im verbalen und non-verbalen Dialog mit unseren Adressaten; fragen, beobachten und dokumentieren, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen. Bereits im Säuglingsalter kann man kommunizieren. Das pädagogische Personal hat als Aufgabe auch die Bedürfnisse der Kleinsten zu entschlüsseln und diesen nachzugehen.

Umsetzung:

- Wir lassen die Kinder den Alltag mitgestalten (Ideen für Ateliers & Projekte) und lassen ihnen Wahlmöglichkeiten.
- Meinungen, Empfindungen und die Sichtweisen der Kinder beeinflussen aktiv unseren Alltag. Sie haben ein Mitspracherecht.
- Wir nehmen die Empfindungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahr und ernst (positive Grundhaltung der Erzieher)
- Wir vermitteln den Kindern stabile Beziehungen, geben ihnen die Möglichkeit eigenständige Erfahrungen zu sammeln -> Förderung der Partizipationsfähigkeit

Subjektorientierung

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern werden Zielsetzungen und Methoden an die jeweiligen Adressaten der Einrichtung angepasst. Die Bedürfnisse und die Interessen der Adressaten stehen im Vordergrund. Durch die

Dokumentation und alltägliche Arbeit mit den Kindern, werden stets neue Schwerpunkte der non-formalen Bildung gesetzt.

Umsetzung:

- Kinder sind nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt im Geschehen im Alltag; sie gestalten ihn mit, verändern ihn, geben ihm Bedeutung, sind aktiver Teil davon und haben auch Recht auf Rückzugsmöglichkeiten/Nicht-Teilnahme
- Wir nehmen die Interessen der Kinder auf und binden sie ein; jedes Kind fördern wir individuell
- Die Kinder bekommen Raum für die Entwicklung von Handlungsstrategien indem wir eigenständige Erfahrungen und freies Erforschen zulassen. Vielfältiges Material steht den Kindern frei zur Verfügung. Wir legen viel Wert auf die Autonomie der Kinder, lassen sie ausprobieren, geben wenige Lösungen vor, begleiten ihre Entwicklungsschritte und geben ihnen eine stützende Hilfe oder Lösungsvorschläge wenn nötig.
(einige Beispiele: in der Baby-Gruppe: erste Drehungen, krabbeln, Hochziehen, erste Schritte in der Gruppe der 2-3jährigen: Kleben, Schneiden, Experimentieren mit Farben, Bewegungsabläufe in der Turnhalle oder Hof/Spielplatz, wie man das Gleichgewicht findet bei Konstruktionen, beim selbständigen Essen, beim selbständigen An – und Ausziehen) Auf diese Weise fördern wir die Lernprozesse die wichtig für die weiteren Entwicklungsschritte für die Kinder sind.

Entdeckendes Lernen

Wir geben den Kindern den Freiraum und die Möglichkeit durch eigenes Erforschen, Ausprobieren und Experimentieren zu lernen. Indem die Kinder selber Handeln und etwas tun, fördern wir das entdeckende Lernen.

Umsetzung:

- Die Gruppenräume und das Material sind so ausgerichtet, dass ein entdeckendes Lernen angeregt wird. Man soll den Kindern den Raum geben, sich selber auszuprobieren, zu forschen und zu experimentieren. Sie sollen selber Erfahrungen sammeln und an ihre Grenzen stoßen, denn dies erzielt eine positive Lernerfahrung.

„Hilf mir es selbst zu tun“ MARIA MONTESSORI

Prozessorientierung

In der non-formalen Bildung kommt es nicht auf das Endprodukt an. Sondern, „der Weg ist das Ziel“. Erfahrungen sammeln, eigene Strategien entwickeln, selbstständig agieren und Fragen stellen steht im Vordergrund.

Umsetzung:

- Prozessorientierung lässt individuelle Methoden zu jene wir auf die einzelnen Kinder abstimmen
- Bei jedem Kind stellen wir individuell und persönlichkeitsabhängig den Prozess der Entwicklung in den Vordergrund. Wir sehen die Kinder als Individuen mit ihrer Persönlichkeit und analysieren, beobachten(Teambesprechungen), dokumentieren ihre einzelnen Entwicklungsschritte und fördern jedes Kind einzeln in seiner persönlichen Entwicklung indem wir bewusst unsere Aktivitäten/Projekte/ Raumgestaltung/Materialauswahl und unseren Alltag auf die Kinder abstimmen.
- Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsweg, den wir im Alltag begleiten und unterstützen.

- Unsere Kompetenzförderung der Kinder besteht darin einen individuellen Weg des Lernens zuzulassen und den Kindern die Möglichkeiten zu geben eigene Erfahrungen zu sammeln.
Wir unterstützen und fördern das Erforschen, das Experimentieren, und Hinterfragen der Kinder.

Partnerschaftliches Lernen

Schon in den ersten Lebensmonaten widmen sich Säuglinge anderen Kindern mit Interessen und Aufmerksamkeit und lernen aus der Erfahrung im Kontakt mit anderen Kindern. Schon im Kleinkindalter werden Kinder zu Spielpartnern und lernen auch schrittweise mit Konflikten umzugehen.

Umsetzung:

- Wir setzen gezielt Methoden der Kooperation ein und fördern gruppendynamische Prozesse
- Förderung der Sozialkompetenz durch Gruppenerfahrungen
- Kooperation beinhaltet gemeinsames und das Lernen von Anderen

Beispiele aus dem Alltag: Spiele zur Förderung der Kooperation und Gruppendynamik (Fallschirmspiele, Bewegungsspiele in der Gruppe, Gesellschaftsspiele, kleine Gruppen-Ateliers wie z.B Bau-Ateliers und Kreativ-Ateliers, gemeinschaftliche Aktivitäten wie Spaziergänge, Turnhalle, Airtramp, Erlernen /Entwicklung zur Sauberkeit/Toilette, Koch-Ateliers und gemeinschaftliches Essen.

„Kinder unterstützen ihre Entwicklung gegenseitig, wenn sie sich wohl fühlen“.

„Kinder machen untereinander Erfahrungen, die sie mit Erwachsenen nicht machen können“ EMMI PIKLER

Beziehung und Dialog

Ein gegenseitig respektvoller Umgang steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

„Respektvoller Umgang“ bedeutet mit dem Kind zu sprechen; von Anfang an verständlich sprechen, einfach, fließend und ruhig. Miteinander im Kontakt sein-in einen DIALOG kommen“ EMMI PIKLER

In unserer Crèche hat jeder Säugling/Kind, seinen Referenzerzieher. Erst durch eine vertrauensvolle Beziehung wird eine angstfreie, lernfördernde Atmosphäre geschaffen.

Die Bewegung und die Berührung sind in diesem Alter die Ebenen, auf denen das Kind dem Anderen begegnet.

„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung“ EMMI PIKLER

Umsetzung:

- Wir als Fachpersonal sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder die Kommunikation, einen respektvollen Umgang und Wertschätzung stehen
- Die Beziehung zu den Kindern sehen wir als wichtiges Qualitätsmerkmal für die Entwicklungsförderung und die Unterstützung der Lernprozesse
- Wir schaffen für die Kinder eine Wohlfühlatmosphäre durch eine vertrauensvolle Beziehung, helfen ihnen so z.B Ängste zu überwinden und unterstützen durch eine vertrauensvolle Basis lernfördernde Prozesse
- Wir berücksichtigen individuelle Interessen und fördern ihre individuellen Entwicklungsschritte

- Wir leisten intensive Beziehungsarbeit: dies beinhaltet einen kontinuierlichen Dialog und aktives Zuhören

Autonomie und Selbstwirksamkeit

„Ein Säugling fördert sich selbst von früh bis spät. Ihn zum Sitzen oder stehen aufzurichten ist nicht nur überflüssig, sondern schädlich.“

„Die Absicht des Erwachsenen zu Helfen oder zu Fördern verhindert geradezu, dass das Kind die Initiative ergreifen kann bzw. erlaubt ihm nicht, das Angefangene selbstständig zu Ende zu führen.“ EMMI PIKLER

Das Personal der Crèche legt sehr viel Wert auf die Autonomie der Adressaten und dass alle aktiv im Alltag mitwirken können. Deshalb wurden die Gruppenräume und das Material so ausgerichtet, dass für die Kinder alles frei ist. Auf diese Weise können die Säuglinge und die Kleinkinder entdecken welche Möglichkeiten ihnen zur eigenständigen Entwicklung zur Verfügung stehen, was es gibt und was sie machen wollen.

Umsetzung:

- Wir bieten jedem einzelnen Kind im Alltag Gelegenheiten, aktiv, autonom und selbstbestimmt zu handeln
- Wir unterstützen die eigenständigen, individuellen Entwicklungsschritte indem wir nicht voreilig einschreiten, sondern den Kindern die Zeit lassen eigene Erfahrungen zu machen und autonom zu handeln
- Wir fördern auf diese Weise die Kompetenz zur Problembewältigung. Denn Problemlösefähigkeit und die Fertigkeit der Selbstwirksamkeit verhindern Überforderungen beim Kind und fördern die eigenständige Bewältigung von wichtigen Lernprozessen, Entwicklungsetappen oder auftretenden herausfordernden Situationen

5 PÄDAGOGISCHE PRAXIS

5.1 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Räume innen und außen

Unsere Gruppenräume sind wie folgt ausgerichtet:

- Erlauben den Adressaten selbstständige Forscher und Entdecker sein zu können
- Erlauben vielfältige Bewegung
- Bieten einen Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung
- Geben Wahlmöglichkeit

Der Gruppenraum ist unterteilt in verschiedene Funktionsbereiche in der Gruppe 3 Monate bis 2 Jahre:

- ➔ Schlaf-, und Ruhebereich
- ➔ Bewegungsbereiche mit Matratzen ausgelegt
- ➔ Rollenspiel Ecke
- ➔ Essbereich

Der Gruppenraum ist unterteilt in verschiedene Funktionsbereiche in der Gruppe 2 Jahren bis 3 Jahre:

- ➔ Schlaf-, und Ruhebereich
- ➔ Bewegungsecke mit Matratzen ausgelegt und einer Schaukelbalkenanlage
- ➔ Bauecke + Forscherecke
- ➔ Rollenspielbereich
- ➔ Kreativbereich
- ➔ Essbereich

Unsere Gruppenräume sind so ausgerichtet, dass sie flexibel umgestellt werden können. Die Räume sind hell, verfügen über große Fenster mit viel Tageslicht. Die Böden sind mit weichem Linoleum ausgelegt.

Für jedes Kind ist im Flur ein Platz vorgesehen, um die persönlichen Sachen zu verstauen. (Jacke, Schuhe, Kuscheltier, Pantoffeln usw). Im Flur steht ein Wickeltisch, den die Eltern beim Bringen und Abholen ihrer Kinder nutzen können.

Die Crèche verfügt über einen Sanitärbereich, ausgerichtet mit 4 Toiletten für Kleinkinder, einem großen Waschbecken, einem Wickeltisch, einem Stehwickler und einer Dusche. Im Sanitärbereich hat jedes Kind eine Aufbewahrungsbox mit Windeln.

5.2 Spiel- und Lernmaterial

„Weniger ist mehr“, lautet unser Leitsatz.

Die Gruppenräume sollen nicht überladen sein, sondern übersichtlich für die Adressaten sein, sodass sie nicht überfordert sind.

Wir haben uns dazu entschieden hauptsächlich Holzspielzeug, Naturmaterial, Recycling Material und Alltagsmaterial, wie (Schüsseln, Eimer, Trichter usw.) in unserer Crèche zu benutzen. Zudem sollte Spielmaterial nicht auf bestimmte Funktionen festgelegt sein, sondern freies Experimentieren erlauben. Unsere Gruppenräume regen Jungen und Mädchen gleichermaßen an und das Material, was wir benutzen ist dem Alter der Adressaten angepasst.

Wir benutzen in der Gruppe 3 Monate bis 2 Jahren Pikler-Essbänkchen, um selbstständiges Essen zu lernen, sowie in beiden Gruppenräumen Pikler Bewegungsmaterial, wie zB. das Pikler-Dreieck und das Pikler-Labyrinth.

Der Außenbereich der Crèche ist noch nicht fertiggestellt. Zurzeit besitzen wir einen kleinen Innenhof, halb Steinboden und halb Wiese mit zwei Schaukeltieren. Als zukünftiges Projekt, soll ein großer Sandkasten mit

Sonnensegel und Bänken für Kinder und Erwachsene hinzukommen. Des Weiteren planen wir eine Matschküche, zum freien Experimentieren mit Naturmaterialien und ein Häuschen was sich für Rollenspiele eignet. Rutschautos und/oder Laufräder kommen nach der Fertigstellung des Innenhofs zum Einsatz.

5.3 Soziale (Lern-) Umgebung

Spielen, Lernen, Bewegung und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. In keinem anderen Lebensjahr spielt die Bewegung eine so große Rolle wie in der frühen Kindheit. Der Aufbau von körperlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten ist immer mit Bewegung verknüpft. Unsere Crèche ermöglicht den Adressaten eine autonome Bewegungsentwicklung durch eine geschützte, vorbereitete Umgebung, in der das Kind, Zeit und Raum findet, sich und die nähere Umwelt zu erforschen.

Die Säuglinge und Kleinkinder in unserer Crèche profitieren auch gegenseitig voneinander. Die soziale Umgebung leitet sie dazu neue Erfahrungen im Miteinander zu erleben. Tagtäglich lernen sie durch kooperative Spiele, experimentieren, beobachten und sich durchzusetzen, soziale Kompetenzen hinzu.

Sie lernen aber auch von uns Erwachsenen. Die Adressaten imitieren Verhaltensweisen, beobachten uns in verschiedenen Alltagssituationen und lernen dadurch. Deshalb ist es wichtig, dass wir unserer Vorbildfunktion bewusst sind.

Das pädagogische Personal begleitet die Kinder, beobachtet und dokumentiert. Jeden Abend, werden die Gruppenräume vorbereitet, dh. alles für die Kinder sichtbar bereitgestellt, sodass am nächsten Tag wieder gestartet werden kann. Diese „vorbereitete“ Umgebung wird je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder umgesetzt.

5.4 Spiel- und Lernumwelt

Unsere beiden Gruppenräume sind den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgerichtet. Unsere Spiel-, und Lernumwelt dient dazu die Kompetenzentwicklung der Kinder zu unterstützen und anzuregen.

- In beiden Gruppenräumen befinden sich zwei hohe Podeste, die bis zur Decke reichen. In diesem Podest findet man sowohl auf der unteren, als auch auf der oberen Ebene einen Schlaf bzw Rückzugsbereich, der mit Matratzen ausgelegt ist. Seitlich vom Podest, kommt man durch eine breite Treppe, die mit Teppichbelag bezogen ist von der unteren zu oberen Ebene. Im Podest befinden sich zudem kleine Höhlen, in denen die Kinder sich verstecken bzw zurückziehen können. Diese Podeste sind also multifunktional, sei es zum Schlafen, Klettern, Verstecken, Rollenspiele spielen oder um zur Ruhe zu kommen und sich zurück zu ziehen.
- Die Gemütlichkeit spielt für uns und für das Wohlbefinden der Kinder eine wichtige Rolle. Die Gruppenräume sind hell und freundlich gestaltet. Die hintere Front der beiden Räume besteht aus riesigen Fenstern,

sodass die Säle stets mit viel Tageslicht durchflutet werden. Die beiden Ebenen der Podeste sind mit samtigen Vorhängen ausgestattet, die man je nach Bedarf zuziehen kann, eine gemütliche Atmosphäre und Ruhe zum Schlafen schaffen. In den Räumen verteilt liegen große farbige Matten, wo die Kinder drauf spielen können. Decken, Kissen und Kuscheltiere sind zugänglich für die Kinder im Raum platziert. Verschiedene Lichtelemente werden den Kindern angeboten, wie zB. ein Sternenhimmel-Projektor, beim Entspannen oder während der Schlafsituation.

- Da wir bemüht sind die Ich-Identität der Kinder zu stärken, haben wir gezielt das Mobiliar und Material dazu angepasst. Unter anderem haben wir in beiden Gruppen, eine riesige Spiegelwand, in dem die Kinder sich gerne betrachten und ihren Körper kennenlernen. Jedes Kind verfügt über ein Portfolio, der von dem Referenzerzieher und zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Kind gestaltet wird. Hier werden besondere Entwicklungsschritte und Momente festgehalten. Zudem bitten wir beim Einstieg in unsere Krippe, die Eltern einige Familienfotos mitzubringen und wir fertigen dann kleine, individuelle Fotoalben an, die sich die Kinder im Alltag jederzeit anschauen können.
- Die Räume sind so gestaltet, dass sie viel Anregung zum Experimentieren und zur Körperwahrnehmung beitragen. Wir bieten viel unterschiedliches Sinnesmaterial an, sei es Zaubersand, taktile Bodenplatten, Leuchtplatten, Aktivitäten mit Wasser, Rasierschaum oder Greifspiele. Wir haben in der größeren Gruppe ein taktiles Spiel gebaut mit Schlössern, Knöpfen, Griffen, Garnieren usw.
- Wir setzen unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und Materialien zum Ausdruck der Emotionen der Kinder ein. Wir besitzen viele unterschiedliche Kinderinstrumente, die bei gezielten Aktivitäten, aber auch zum Teil frei zugänglich für die Kinder sind. Unsere Handpuppe Poli, sowie auch Bücher und unsere Kamishibai, werden in unterschiedlichen Situationen eingesetzt und unterstützen in der Verarbeitung ihrer Gefühle.
- In jedem Gruppenraum befindet sich eine Rollenspielecke mit verschiedenen Verkleidungsmöglichkeiten, einer Spielküche und Puppen mit verschiedenem Zubehör. Hier befinden sich auch kleine Pikler Hocker, die multifunktional einsetzbar sind. Die Kinder bauen sich hier zB. oft eine Picnic Ecke, wo sie dann den Tisch decken und Restaurant oder Mama und Papa spielen. Wir besitzen zudem viel Konstruktionsmaterial, wie Bauklötze, Kappla, Recycling Material, große und kleine Papprohre, Bretter usw für innen und außen. Wir regen hiermit die Kreativität und Kooperation der Kinder an.
- Utensilien, die zum Spaßmachen und Lachen anregen, werden tagtäglich in den Gruppen eingesetzt. Hier haben wir zB. Handpuppen, Verkleidungsmaterial, Tonieboxen, die eigenständig von den Kindern genutzt werden können. Kinder lieben Musik und reagieren sehr positiv auf diese, deshalb hören wir viel Musik, singen und musizieren zusammen mit den Kindern. Der Humor kommt nie zu kurz, wir albern mit den Kindern herum, nehmen uns selber oft nicht zu ernst und erzielen somit eine Wohlfühlatmosphäre, in der jeder so sein kann wie er möchte.
- Jedes Jahr sind Feste und Feiern organisiert, um das Gemeinschaftsgefühl aller Beteiligten zu stärken und eine positive Elternpartnerschaft zu erreichen. Jedes Jahr findet zB unser Winterfest, Faschingsfeier, Eiersuche zu Ostern, Sommerfest und das Abschiedsfrühstück (für Kinder, die ab September die Schule besuchen). Zudem überlegen wir uns immer wieder neue Projekte, um das Gemeinschaftsgefühl zu

stärken, so wie unser Eltern-Rallye, Eltern-Vormittag, in denen Eltern sich einschreiben können und kleine Aktivitäten mit den Kindern durchführen können.

6 DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER

Das Bildungs.-und Familienministerium hat einen non-formalen Bildungsrahmenplan entwickelt, welcher alle Bereiche festlegt, die wichtig für die gesunde, ganzheitliche Entwicklung des Kindes sind. Als non-formale Bildung bezeichnet man die Lernprozesse, die außerhalb von Bildungsstätten wie z.B der Schule stattfinden. Somit hat eine Betreuungsstruktur einen non-formalen Bildungsauftrag. Die verschiedenen Bereiche welche im non-formalen Bildungsplan festgelegt wurden, bilden die sogenannten Handlungsfelder. In unserem Konzept befassen wir uns vor allem mit der praktischen Umsetzung dieser Handlungsfelder und beziehen verschiedene Aspekte der Pädagogik von Emmi Pikler und der Reggio Pädagogik in unseren Alltag mit ein.

6.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Dieses Handlungsfeld ist breit gefächert und umfasst neben der Emotionalität und den sozialen Interaktionen auch die Konfliktkultur. Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter entdecken Schritt für Schritt ihr eigenes „Ich“ und entwickeln sich durch die Erfahrungen, die sie gemacht haben, zu einer individuellen Persönlichkeit. Diese Entwicklung wird durch die direkte Umwelt des Kindes beeinflusst, d.h. durch die Gefühle, welche verschiedene Situationen hervorrufen können und die sozialen Kontakte, die ein Kind im Laufe der Zeit knüpft. Aber auch die Spiel- und Lernumgebung, die dem Kind zur Verfügung steht, hat eine Auswirkung auf die Kompetenzentwicklung des Kindes. Die Spielumgebung wird so aufgebaut, dass es auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist. Diese Bedürfnisse werden von den Erziehern durch präzise Beobachtungen festgestellt. Zum Beispiel wurde beobachtet, dass die Kinder sehr gerne die Essensituation nachstellen. Deshalb geben die Erzieher den Kindern die Möglichkeit anhand von passenden Materialien (kleiner Tisch, Stühle, Lebensmittel aus Holz, etc.) die Situation nachzustellen und somit ihre sozialen Beziehungen untereinander zu stärken und sich auszutauschen.

Es ist uns sehr wichtig auf die verschiedenen Emotionen der Kinder einzugehen: Das Kind kann traurig sein, wenn die Mutter die Crèche verlässt oder es ist wütend, weil ein anderer ihm ein Spielzeug weggenommen hat. Manchmal kann ein Kind auch frustriert sein, weil es etwas ganz allein machen will und es dies aber noch nicht schafft. Ein Kind kann aber auch fröhlich und ausgelassen sein, weil es gerade mit seinen Freunden spielt. Das pädagogische Personal setzt Worte auf diese Emotionen, indem sie zum Beispiel sagen:“ Du bist traurig, weil Mama jetzt gegangen ist. Aber du weißt ja, Mama holt dich nach dem Mittagessen immer ab“. Die Emotionen der Kinder werden wahr-, und vor allem ernstgenommen. Durch die kurze Erläuterung der Emotion zeigen wir dem Kind, dass wir verstehen wie es sich gerade fühlt und auch warum. Es ist auch wichtig dem Kind non-verbal zu zeigen, dass man seinen Gemütszustand erkennt und nachvollziehen kann, indem man es zum Beispiel in den

Arm nimmt und tröstet. Weiterhin versucht die Erzieherin die negativen Emotionen durch Ablenkung in positive zu lenken. Beispielsweise bietet die Erzieherin dem Kind Dinge an, welche es persönlich sehr gerne mag und somit positive Emotionen aufzubauen. Anhand solcher Methoden zeigt man dem Kind auf, negative Emotionen in positive umzuwandeln. Wir zeigen unsere Empathie gegenüber den Kindern. Alle Emotionen sind in Ordnung, wir als pädagogisches Personal müssen den Kindern beibringen, wie man mit diesen umzugehen hat.

In der Crèche knüpft das Kind viele soziale Kontakte. Es schließt Freundschaften, lernt zu teilen und es lernt auch mit Konfliktsituationen umzugehen so, dass ein friedliches Zusammenspiel möglich ist. Deshalb ist es auch wichtig als Personal der Crèche in einer Konfliktsituation nicht sofort einzugreifen, sondern zu beobachten, wie die Kinder mit der Situation umgehen. Oft lösen die Kinder das Problem selbst, in dem sie Kompromisse eingehen („Okay, du legst die Puppe in den Kinderwagen, aber ich füttere sie dann“). Ebenfalls können wir das Öfteren beobachten, dass ein Kind, das nicht am Konflikt beteiligt ist, als „Schlichter“ eingreift („Du kannst meine Puppe haben“). Es ist also wichtig, auf die Sozialkompetenzen des Kindes zu vertrauen und ihm auch zuzutrauen, dass es verschiedene ungefährliche Situationen selbst lösen kann. Dies stärkt nicht nur seine sozialen Kompetenzen, sondern auch sein Selbstvertrauen und seine Selbstständigkeit.

Selbstverständlich ist das pädagogische Personal immer an der Seite der Kinder und greift ein, wenn er merkt, dass die Kinder sich nicht einigen werden, die Situation eskaliert oder eine Gefahr besteht. In der Säuglingsgruppe bis 2 Jahre wird die Person des Schlichters oder derjenigen Person die Kompromisse aufstellt, häufiger das pädagogische Personal benötigt, da diese Kinder noch mehr Hilfestellung benötigen um Konflikte zu lösen. Die Beziehung zum Referenzerzieher spielt auch eine wichtige Rolle in unserer Einrichtung. Jedes Kind hat seinen Bezugserzieher, der das Kind vom ersten Tag der Eingewöhnung bis zum Gruppenwechsel beziehungsweise zum Wechsel in die Schule, begleitet und als Vertrauensperson dem Kind, sowie auch den Eltern gegenübertritt.

Ein Mittel zur Förderung der Sozialkompetenzen in unserer Einrichtung ist, das Freie Spiel.

Das Freispiel in der Crèche bedeutet, dass jedem Kind der Raum gegeben wird, seinen Spielort und Spielpartner, aber auch das Material, mit dem es spielen möchte, selbst zu bestimmen. Hierzu werden anhand von Beobachtungen verschiedene Spielinseln und Materialien vorbereitet und bereitgestellt. Jedoch haben die Kinder jederzeit Zugriff auf alle anderen Spielmaterialien, wenn sie danach fragen. Darüber hinaus kann das Kind auch über die Zeit entscheiden, wie lange es einer Beschäftigung nachgehen möchte. In unseren zwei Gruppenräumen stehen den Kindern eine große Vielfalt an unterschiedlichen Materialien und Funktionsecken (Ruheecke, Bauecke, Kreativecke...) zur Verfügung, welche den Kindern Anreize bieten, eigene Ideen zu entwickeln und erste Lernerfahrungen selbsttätig zu machen.

Funktionsecken:

- Ruhecke: Diese dient als Rückzugsort für die Kinder, wo Bücher zusammen angeschaut und vorgelesen werden können. Dort kann auch zusammen gesungen werden, damit die Kinder die Möglichkeit bekommen, Ruhe und Entspannung zu finden.

- Bauecke: Diese dient dazu, dass die Kinder zusammen aus den verschiedensten Materialien, wie zum Beispiel Bauklötze, Straßen, Stapelsteine, etc. ihre eigenen Spielwelten bauen können.
- Kreativecke: Diese kann dazu genutzt werden, um ihre kreativen Vorstellungen anhand von verschiedenen Materialien umzusetzen zu können. Wenn ein Kind zum Beispiel mit den Buntstiften malen möchte, werden diese zusammen mit dem Erzieher geholt und diese Aktivität von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Das freie Spiel trägt wesentlich zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes bei; es stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die Selbständigkeit der Kinder. Wobei die pädagogische Fachkraft dies durch positive Verstärkung fördert. Jedes Kind macht im Freispiel seine eigenen Erfahrungen, erlebt Emotionen wie Freude, Erfolg, Trauer, Enttäuschung und lernt sich damit auseinanderzusetzen.

Das Freie Spiel ist ebenfalls ein wichtiger Pfeiler der Sprachförderung und des Sozialverhaltens. Die Kinder lernen erstmals zu kommunizieren und sich verbal auszudrücken. Vor allem Kinder, deren Muttersprache nicht Luxemburgisch ist, machen auf diese Weise spielerisch erste Spracherfahrungen, indem sie sich die anderen Kinder als Vorbild nehmen.

Ebenso spielt das Erlernen von sozialem Verhalten in der Entwicklung des Kindes eine wichtige Rolle.

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Crèche erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen. Sie lernen dabei zu teilen, anderen zu vertrauen und sich in einer Gruppe zurechtzufinden. Sie können erste Lösungsstrategien in Konfliktsituationen entwickeln und anwenden. Die „Kleinen“ lernen von den „Großen“ und umgekehrt; so lernen sie Hilfe anzunehmen, aber auch anderen zu helfen.

Die Motorik des Kindes wird im Freispiel auf sehr vielfältige Weise angesprochen und gefördert. Sie wird beim Bauen, Malen und Basteln, Turnen, in der Natur; bei allen Beschäftigungsmöglichkeiten angeregt und gestärkt. Das Kind lernt seinen Körper kennen, erprobt seinen Gleichgewichtssinn und verbessert nach und nach seine motorischen Fähigkeiten.

Durch Greifspiele, Puzzles oder Steckspiele wird schon bei den Aller kleinsten die Feinmotorik, die Auge-Hand Koordination und die Konzentration geschult.

Das Ziel des Freispiels besteht darin, dass jedes Kind die Chance hat sich frei und nach seinem eigenen Rhythmus zu entwickeln. Das pädagogische Personal übernimmt im Freispiel die Rolle des Beobachters. Durch das Beobachten können wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen und die Gruppenräume und das Spielmaterial so organisieren, dass es allen Kindern zugutekommt.

6.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

In der Crèche leben die Kinder miteinander in einer Gemeinschaft. Damit sich jeder in dieser Gemeinschaft wohlfühlt, ist das Respektieren verschiedener Werte wichtig. Manieren, Respekt und Rücksichtnahme werden den Kindern deshalb von dem pädagogischen Personal, die als Vorbild gelten, vorgelebt. Wir sind uns

diesbezüglich unserer Verantwortung bewusst und setzen alles daran, dass den Kindern von Anfang an diese Werte nähergebracht werden. So legen wir auch großen Wert auf die „magischen“ Worte „Bitte, Danke, Entschuldigung, Hallo, auf Wiedersehen“.

Des Weiteren wird ihnen der rücksichtsvolle Umgang mit ihrer Umwelt vorgelebt: Wir respektieren die Natur, reißen keine Zweige ab und dürfen draußen Insekten beobachten, aber ihnen nicht weh tun. Die Größeren geben bei einem Ausflug oder einem Spaziergang den Kleineren die Hand. So wachsen die Kinder von klein auf in einer Umgebung auf, in der diese Werte selbstverständlich sind und werden so von den Kindern verinnerlicht und als „normal und selbstverständlich“ empfunden. Auch Regeln gehören im Alltag dazu und garantieren die Sicherheit der Kinder. So wissen die Kinder, dass sie sich nicht einfach aus der Gruppe entfernen dürfen und fragen deshalb immer das Personal, wenn sie den Saal verlassen, um zum Beispiel auf die Toilette zu gehen. Sie lernen auch die Spielsachen nicht grundlos zu beschädigen oder anderen Kindern wehzutun. Regeln geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, sich im Alltag zurechtzufinden. Außerdem wird so das Einhalten von gewissen Regeln eine Selbstverständlichkeit und ist eine Erfahrung die auch positiven Auswirkungen auf das spätere Sozialverhalten hat.

Es ist uns in unserer täglichen Arbeit auch sehr wichtig, dass die Kinder sich aktiv an der Gestaltung des Alltags beteiligen können. Unser pädagogisches Konzept ist so ausgerichtet, dass die Partizipation und das Mitspracherecht der Kinder einen wichtigen Stellenwert haben. Bei der Pflege, das heißt beim Wechseln der Windeln oder beim Umziehen werden die Kinder stets mit einbezogen. Sie können sich zum Beispiel entscheiden, ob sie im Liegen oder im Stehen gewickelt werden wollen, können ihre Kleidung mit heraussuchen, halten die Windel fest usw. Jeder Vorgang wird zudem von den Erziehern kommuniziert. Von klein auf an werden sie vom pädagogischen Personal ermutigt sich mitzuteilen, sei es verbal oder non-verbal. Die Säuglinge und Kinder werden immer in Entscheidungen mit einbezogen, ihre Meinungen werden gefragt und es wird nie was ohne die Einwilligung eines Kindes unternommen.

Ein weiteres Thema, auf welches wir sehr viel Wert legen ist der individuelle Schlaf und Essrythmus. Diesen gilt es zu respektieren und darauf einzugehen. In der Gruppe von 0-2 Jahren schlafen die Kinder alle in einem unterschiedlichen Rhythmus, wobei sich die größeren Kinder eher nach dem Mittagessen schlafen legen. Die Kinder dürfen mitentscheiden, wann und wo sie schlafen möchten, da es verschiedene Möglichkeiten im Saal gibt, wo die Kinder zur Ruhe kommen können (Schlafpodest, Matratzen, Weidenkorb, im Ruhebereich usw). Während des Essens, können die Kinder eigenständig entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Beim Frühstück und nachmittags Snack können die Kinder aus einer gewissen Auswahl selbst entscheiden was sie haben möchten. Hier bieten wir unter anderem Frühstücksflocken, Brot mit Käse oder Marmelade, Obst oder Gemüse an.

Die Kinder bekommen täglich die Möglichkeit ihre Ideen für ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten hineinzubringen, wobei sie selbst entscheiden können, ob sie an den Aktivitäten teilnehmen möchten, oder lieber frei spielen. Durch eine gezielte Raumgestaltung erschaffen wir verschiedene Lern- und Spielecken wie zum Beispiel, die Kreativecke, die Bauecke, die Bewegungsecke, die Rollenspielecke usw.

Da der Bewegungsdrang der Kinder sehr groß ist, sind wir sehr viel draußen mit ihnen. Unsere Einrichtung verfügt über einen Außenbereich mit integriertem Spielplatz. Zusätzlich haben die Kinder auch die Wahl zum Spielplatz im Dorf zu spazieren und sich dort zu bewegen und auszutoben. Hier gibt es einen Kletterturm mit Rutsche, einen Sandkasten und Schaukeln. Daneben befindet sich noch ein Fußballfeld, wo die Kinder mit den Bällen spielen, fangen oder einfach nur laufen können.

Ebenso beliebt sind die Spaziergänge in den nahegelegenen Wald oder zu den Tieren im Dorf. Die Kinder können bestimmen auf was sie Lust haben und wohin sie lieber gehen möchten.

Da aber das Wetter nicht immer mitspielt und wir manchmal nicht raus können, fahren wir zusätzlich einmal in der Woche mit dem Minibus nach Dreiborn und können dort die große Turnhalle benutzen. Neuerdings haben wir auch die Möglichkeit einmal im Monat auf den Airtramp nach Roodt-Syr zu fahren.

6.3 Sprache, Kommunikation und Medien

Wir legen großen Wert auf eine freundliche und offene Gesprächsatmosphäre. Durch vielfältige Möglichkeiten zum gemeinsamen Kommunizieren und zur individuellen Beschäftigung mit Büchern und Zeitschriften, wird die Sprachentwicklung jedes Kindes gezielt unterstützt. Sprache ist als Schlüsselkompetenz ein wichtigstes Werkzeug der Kommunikation. Sprachentwicklung findet in unserer Einrichtung ganzheitlich (wahrnehmen, denken, fühlen und handeln) statt, indem über sinnliche Erfahrungen der Spracherwerb unterstützt wird. Die Kinder erhalten viele Anregungen, die die Sprachentwicklung lustvoll und spielerisch, aber dennoch zielgerecht und systematisch begleitet und anregt, z.B. mit Hilfe von Liedern, Reimen, Geschichten, Spielen, handlungsbegleitendem Sprechen und der Vermittlung von sozialen Umgangsformen. Die alltägliche Kommunikation zwischen Kindern und Eltern, Kindern und Pädagogen und zwischen Kindern und Kindern bietet regelmäßige Lernerfahrungen zur Festigung des kindlichen Spracherwerbs. In einer sicheren und geborgenen Atmosphäre geben wir den Kindern Zeit und Raum, Sprache auszuprobieren und zu lernen. Methoden unterschiedlichster Art kommen hier zum Einsatz, z.B. vielfältige Gesprächsanlässe zu schaffen, anregende Fragen zu stellen, aktives Zuhören, Sinnesreize verarbeiten und mit Sprache verbinden, positives Sprachvorbild sein, korrigierendes Feedback geben, sowie Unterstützung der Sprache, durch Mimik und Gestik. Viele der von uns zu betreuenden Kinder wachsen mehrsprachig (Luxemburgisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Portugiesisch...) auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine zusätzliche Kompetenz und Bereicherung dar. Wir schätzen und bewundern die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und ziehen die unterschiedlichen Muttersprachen in unseren Alltag mit ein. Die Kinder lernen im sprachlichen Umgang miteinander zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern. Das ermöglicht ihnen, ihren Alltag aktiv mit zu gestalten und zu verändern. Frühe Erfahrungen mit den verschiedensten Facetten von Lese-, Erzähl- und Schreibkultur fordern Kinder heraus, sich selbst als sprechende, zuhörende, erzählende, lesende und schreibende Person zu erleben. Dies erweitert ihre Autonomie und vertieft ihren persönlichen Zugang zur Welt. In der Praxis setzen wir dies in unserer Crèche wie folgt um:

1. Begegnung mit literarischer Sprache, interaktives Erzählen von Geschichten, Buchvorstellungen, freizugängliche Bücherecken, Printmedien, Bilderprojektionen (Taschenlampen-Geschichten), Nutzung von Handpuppen, Kamishibai, Story Stones.
2. Förderung der auditiven Wahrnehmung, Geräusche wahrnehmen und benennen, Musik- & Bewegungslieder, Ausdruck durch Tanz - Lieder - Musikhören (CD-Player) - transportable Musikanlage-Tonie Box
3. musikalische Rituale im Alltag - rhythmische und Silben-Klatschspiele (z.B Begleitung bei Liedern, Namen klatschen) - gemeinsames Singen – Bau kleiner Instrumente - Einstudieren und Vorführen kleiner Programme (Feste)
4. Reimen, Fingerspiele, Wortspiele, Ratespiele, Gesellschaftsspiele, Nutzung von Bilderkarten (z.B selbstgestaltetes Memory), Bilderbücher
5. individuelle Fotoalben der Kinder – die Kinder erzählen über ihre Familien und benennen die Familienmitglieder (Mama, Papa, Opa, Oma.... Name der Haustiere)
 - Fotos /Momentaufnahmen von Aktivitäten im Flur (sprechende Wände) und in einem Ordner
6. begleitende Sprache durch den Alltag (bei jeglichen interaktiven Aktivitäten/Handlungsabläufen und Ausflügen mit den Kindern), Erweiterung des Sprachwortschatzes durch neue Erlebnisse und Erfahrungen wie z.B bei Naturveränderungen oder dem Projekt "Bauernhof".
7. Sprachenportfolio – zum Festhalten der verschiedenen sprachlichen Meilensteine des Kindes
8. Raumgestaltung (Innen- & Außenbereich) - wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Verweilen, Zusammensitzen und auch Rückzugsmöglichkeiten für gemeinschaftliche wie auch individuelle, ungestörte Gespräche.

Das Kind erfährt ununterbrochene, sprachliche Zuwendung von Erwachsenen im Alltag der Kinderkrippe.

Die Nutzung alter und neuer Medien ist ebenfalls ein Bestandteil unserer Bildungsarbeit. In dem Alltag der Crèche kommen immer wieder Medien zum Einsatz. Das pädagogische Personal räumt den Kindern vor allem freie, ungeplante Zeit und so viele Gelegenheiten wie möglich ein, damit sie ihre Umgebung im eigenen Handeln erforschen können. Wir folgen den Impulsen der Kinder, greifen ihre Fragen, Ideen und Themen auf und unterstützen sie bei der Umsetzung ohne ihnen vorzugeben, was sie wann, wo und wie zu lernen haben. Wir achten und beachten die eigenen und offenen Lernprozesse, die durch die natürliche Neugier der Kinder in Gang gesetzt werden.

Abwechslungsreiche Materialien, jene die Sprache und Kommunikation anregen, sind für die Kinder in der ganzen Einrichtung frei zugänglich und bieten viele Möglichkeiten zum Erforschen.

- Nachstellungen von Alltagsgegenständen als Holzspielzeug
- Puppen/ Finger- & Handpuppen
- Verkleidungskiste
- Bauhocker
- Rollenspielmaterialien
- altes Telefon/Handy
- Computertastatur
- Bücher & Hörmedien (Tonie-Box/Musikanlage)

- Sinnesmaterialien

6.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst

Um die Kreativität der Kinder zu fördern und anzuspornen, ist es wichtig ihnen auch den nötigen Freiraum zur Entwicklung ihrer Kreativität zu lassen. Werden die Kinder immer nur mit vorgefertigten Spielideen/Bastelideen konfrontiert, mit Spielsachen überhäuft und fertig geplanten Aktivitäten seitens der Erzieher konfrontiert, verlieren schnell das Interesse, weil diese Beschäftigung ihre eigenen Ideen oft ausbremsen. Damit die Kinder der Baby Gruppe ihre Kreativität ungestört ausleben können, gibt es einen abgetrennten Kreativbereich, der jeder Zeit zugänglich ist. Es befinden sich immer Materialien im Kreativbereich die alle Kinder bedenken und gefahrenlos benutzen können.

Auch in der großen Gruppe, stehen den Kindern jeder Zeit unterschiedliche Materialien zur freien Verfügung die sie jeder Zeit zum Malen und Basteln benutzen können.

Das erzieherische Personal steht den Kindern jeder Zeit als Unterstützung zur Seite, aber nicht in leitender Funktion.

Auch sind die Kreativ Ecken so aus- und eingerichtet, dass die Kinder sich frei austoben können. In der Baby Gruppe gibt es eine Wand, welche mit Tafelfarbe angestrichen wurde, so können die Kinder jeder Zeit frei malen. Hier befindet sich auch eine Magnetwand und eine kleine Heizung. Hier haben die Kinder jeder Zeit Magnetfiguren Bsp. Tiere und geometrische Formen, welche sie frei benutzen können um gemeinsam kreative Bilder an der Tür zu gestalten oder Reihen an der Heizung zu bilden. Hier stehen auch jeder Zeit Figuren mit farbigen Folien, welche zum Spiel mit Licht und Schatten anregt. Der kreative Bereich eignet sich sehr gut hierzu, da er mit einer großen Fensterfront sehr lichtdurchflutet ist. Diese Fenster eignen sich auch sehr gut zum Bemalen. Hierzu benutzen wir Farbstifte welche auf Glas, Papier und Haut malen und abwaschbar sind. So brauchen die Kinder nicht für jeden Untergrund, neues Malmaterial. Eine kleine Tischgemeinschaft (kleiner Tisch mit 4 Sitzgelegenheiten) lädt zum gemeinsamen kreativen Spiel ein.

In der großen Gruppe, können die Kinder sich ihr Mal und Bastelmaterial frei wählen und dieses dann am Tisch alleine oder mit den anderen künstlerisch einsetzen. Hier sind ihnen fast keine Grenzen gesetzt. Es gibt eine große Auswahl an unterschiedlichen bunten Papieren, kreppband, Transparentpapier. Farben, es gibt verschiedene Bunt und Filzstifte aber auch Finger und Wasserfarben. Die Kinder können sich auch die Bilder an die große Heizung mit Magneten haften, so können sie im Stehen malen und gleich hängen lassen, zum Trocknen und präsentieren. Aber jede Menge Dekomaterial können die Kinder frei nutzen um ihre Kunstwerke noch zu verschönern. Mit Federn, Sticker, Wackelaugen können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Aber auch Angebote wie Sinneswannen werden in den kreativen Bereichen zur Verfügung gestellt. Eine Sinneswanne ist eine große Kiste die mit unterschiedlichen Materialien befüllt werden kann, zB mit Kastanien, Linsen, Nudeln oder Sand.

Wir bieten den Kindern keine geplanten Aktivitäten im Alltag, sondern schauen immer, was von den Kindern aus kommt, was ihre Bedürfnisse und Wünsche sind. Und wenn dann Interesse besteht, können Projekte zusammen mit den Kindern geplant werden. Äußert ein Kind großes Interesse an Fingerfarben, so wird dies dem Kind ermöglicht. Zum Beispiel bestand in der großen Gruppe, Interesse an Schlüsseln und Schlösser, so hat das Personal einen Aufsteller gebaut an die verschiedensten Schlösser, Knöpfe, Verriegelungen und Schlüssel befestigt sind mit denen die Kinder experimentieren können.

Das freie Spiel ist die ideale Möglichkeit, um die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Kreativität zu unterstützen. Wir stellen den Kindern das Material zur Verfügung. Das pädagogische Personal der Crèche hat deshalb auch im Vorfeld alles so platziert, dass sie Materialien sichtbar und greifbar für alle Kinder sind. Jeden Abend wird der jeweilige Gruppenraum von dem pädagogischen Personal vorbereitet. (vorbereitete Umgebung nach Emmi Pikler) So wurde die Spielküche so eingerichtet, dass das Kind das küchenmaterial von Hause erkennt. So können die Kinder mit Nudelsieb und Suppenlöffel kochen spielen. Aber auch kindgerechte Becher, Teller und Besteck stehen zur Verfügung und laden so zum phantasievollen Spiel ein.

Um die Kreativität der Kinder zu fördern, gibt es noch viele weitere Möglichkeiten: Kinder begreifen ihre Welt durch anfassen, durch Erfahrungen, die sie mit ihren Sinnen erleben. Das Personal stellt den Kindern viele verschiedene Materialien bereit, mit denen sie gestalten, experimentieren, bauen oder malen können. Dabei ist es ausdrücklich erlaubt, sich auch mal „schmutzig“ zu machen. Das Gestalten mit Farben ist immer wieder aufregend für die Kinder. Sei es mit den Händen, Pinseln oder Schwämmen. Jedes Kind kann mit den Farben so experimentieren, wie er es möchte. Sie nehmen die unterschiedlichen Texturen der Farben wahr, entwickeln verschiedene Maltechniken, mischen Farben usw. die Erzieher funktionieren in diesen Situationen vor allem als Beobachter. Sie stehen dem Kind zur Seite, wenn es Hilfe braucht, aber sie lassen ihm den Freiraum des es braucht, um seine eigenen Erfahrungen zu machen. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist dabei den Kindern sichere und unbedenkliche Voraussetzung zu bieten, wie z.B spezielle, ungiftige Farben und Platz.

Aber nicht nur im Innenraum bietet das Pädagogische Personal kreative Arbeitsflächen, sondern lässt die Kinder auch im Außenbereich ihre Kreativität ausleben. So dürfen die Kinder mit dem Matsch aus der Matschküche an die Wand malen oder mit der Erde oder Sandmatsch auf den Boden malen. Aber auch im Sommer ist das Malen mit Kreide und mit Wasser auf den warmen Boden sehr kreativ anregend.

In unserer Crèche benutzen wir viel Recycling Material, Holzspielzeug und Alltags/Haushaltsmaterial, bei denen nicht vorgegeben ist, was man damit zu machen hat. (z.B ich drücke auf die Kuh und es ertönt das Geräusch Muh) uns ist es wichtig, dass Material benutzt wird, wo die Kreativität der Kinder angeregt wird, was sie vielseitig einsetzen können und immer neu erkunden können.

Eine andere Möglichkeit, die Kreativität der Kinder zu fördern, ist Musik. Die Kinder tanzen gerne zur Musik und sind begeistert, wenn es darum geht, selber Musik zu machen. Wir besitzen unterschiedliche kindgerechte Instrumente in unserer Crèche. Für die Kinder ist es spannend zu entdecken, welches Instrument welche Töne erzeugt und wie man diese beeinflussen kann, indem man zum Beispiel die Rassel langsamer oder schneller bewegt. Die Kinder interagieren auch oft miteinander und verbinden so die Töne zu einem Rhythmus. Es ist spannend zu sehen, wie stolz die Kinder auf ihre selbst erzeugte Musik sind und wie sie lernen was sie alles bewirken können. Solche Aktivitäten helfen dem Kind nicht nur dabei, seine eigenen Ideen auszuleben, sondern auch herauszufinden, was ihm optisch und klanglich gefällt und was nicht. So findet es seine persönlichen Vorlieben und Abneigungen heraus.

Ästhetik bedeutet wörtlich: Lehre von der Wahrnehmung bzw. vom sinnlichen Anschauen. Ästhetisch ist demnach alles, was unsere Sinne bewegt, wenn wir es betrachten: Schönes, Hässliches, Angenehmes und Unangenehmes. Wir als pädagogisches Personal fördern die Wahrnehmung der Kinder, indem wir von klein auf an, die Kinder mit einbeziehen, sei es bei Alltagssituationen: „Möchtest du lieber dein blaues oder rotes T-Shirt anziehen? Welches gefällt dir besser? „oder „wie fühlst es sich an Barfuß durch die Wiese zu laufen? Ist es angenehm oder unangenehm für dich?“

6.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Bewegung ist ein weiterer Aspekt, der zu einer gesunden ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beiträgt. Deshalb bieten wir schon den Kleinsten die Möglichkeit, sich frei zu bewegen: Die Babygruppe verfügt über einen Bereich, der vom Rest des Raumes durch ein Schutzgitter abgegrenzt ist. Hier können die Aller kleinsten, in einer sicheren Umgebung ihre ersten „Drehversuche“ in die Bauchlage ausprobieren, einfach nur daliegen oder die ersten Spielsachen erkunden. Nach der Pädagogik von Emmi Pikler, auf die wir uns in unserer pädagogischen Arbeit basieren, benutzen wir keine Wippen, Lauflernwagen oder andere Dinge, die den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder behindert oder gar entwicklungsbeschleunigte Maßnahmen sind.

Die Erzieher animieren die Kinder dazu, sich zu bewegen, indem sie zum Beispiel seitlich neben dem Kind sitzen, es ansprechen oder mit einer Rassel Geräusche machen. Dies regt das Kind dazu an, einen Kopf in die Richtung des Erziehers zu drehen und sobald das Kind körperlich dazu in der Lage ist, sich zu drehen, wird es dies auch tun. Jedes Kind hat seinen Rhythmus, der respektiert wird.

In unseren zwei Gruppenräumen haben wir einen Bewegungsbereich, indem sich eine Schaukelbalkenanlage befindet, an die wir Schaukeln, Netze, Balancierkästen usw. je nach Bedarf anbringen können. Unter dieser Anlage befinden sich große Turnmatten, damit sich keiner verletzen kann und die die Kinder ebenfalls zum herumtoben oder turnen nutzen können. Zudem steht den Kindern ein Pikler-Dreieck und ein Pikler-Labyrinth zur freien Bewegungsentwicklung zur Verfügung.

PIKLER-DREIECK SPIELMÖGLICHKEITEN

Babygruppe (3 Monate – 2 Jahre)	Große Gruppe (2 – 3 Jahre)
<ul style="list-style-type: none"> - Babys können sich hochziehen, um erste Stehversuche zu üben. - Babys nutzen dies für erste Kletterversuche - Aufgrund der Höhe wird es gerne genutzt, um eine andere Sichtweise zu erhalten. - Um es als Rückzugs- und Ruheort zu nutzen, kann man mit Hilfe einer Decke ein Zelt daraus bauen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die älteren Kinder nutzen dies als Klettermöglichkeit. - Oft wird es zum rauf klettern und runterspringen genutzt. - Manchmal wird es zweckentfremdet, indem man es durch verschiedenes Material umgestaltet (z.B. Umgestaltung als Pferd, Zelt, Rutsche, etc.)

An der Wand ist ein riesiger Spiegel mit Geländer angebracht, an dem sich bereits die kleinsten Kinder hochziehen können. Dieser große Spiegel dient ebenfalls zur Selbstwahrnehmung und, dass das Kind sich intensiv mit sich selber beschäftigt und auseinandersetzt. Das pädagogische Personal bietet den Kindern die Möglichkeit ihren Körper selbst kennenzulernen, zu testen, an ihre Grenzen zu kommen und Erfolgserlebnisse zu haben. Dazu werden regelmäßig mit Hilfe von Matratzen, Bänken, Stapelsteinen und dem Pikler-Dreieck verschieden schwere Parcours aufgebaut, die die Kinder selbstbestimmt nutzen können.

Die ersten Gehversuche finden ganz natürlich statt, wenn das Kind dazu bereit ist. Anfangs ziehen sich die Kinder an allen möglichen Gegenständen hoch oder gehen an ihnen entlang, bis sie sich dann irgendwann sicher fühlen und die ersten Schritte wagen.

Wir konnten schon oft beobachten, dass die Kleineren sich viel von den Größeren „abgucken“ und Bewegungen nachahmen. Dies kann die Bewegung des einzelnen Kindes natürlich positiv beeinflussen.

Zudem haben wir gelernt, dass jedes Kind einzigartig ist und jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsstand hat und dies von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein kann.

Die Bewegung, das Körperbewusstsein und die Gesundheit der Kinder wird im Alltag durch verschiedene körperliche Aktivitäten beeinflusst:

- Musik- und Tanzspiele
- Ringen- und Raufen
- Bewegungsbereich mit Schaukelbalkenanlage
- Bewegungsbaustelle
- Freispiel
- Toben, Springen, Rennen
- Ballspiele
- Turnhalle der Maison Relais

- Airtramp

ERNÄHRUNG

Zu einem besseren Körperbewusstsein trägt auch die Ernährung bei: Eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung schmeckt nicht nur gut, sie verhindert auch, dass Kinder sich zu einseitig ernähren und sich dadurch eventuell Mangelerscheinungen bilden. Ein gutes „Essklima“ trägt ebenso zum Wohlbefinden bei: Für das Essen wird sich Zeit genommen, denn das Essen soll vor allem Freude machen. So ist es dem Team wichtig, dass die Kinder nie gezwungen werden, etwas zu essen, wenn sie dies nicht möchten. Sonst wird die Ess-Situation frustrierend für das Kind. Feste Rituale, wie zum Beispiel das gemeinsame Decken und Abräumen des Tisches, die vor und nach dem Essen eingehalten werden, stimmen das Kind schon auf die Essenszeit ein. Vor dem Nachtisch wird jeden Tag in der Gruppe der 2-3-Jährigen das gleiche Lied gesungen, bevor der Nachtisch serviert wird. Solange die Kinder noch nicht selber sitzen können, werden sie auf dem Schoß von einem Erzieher gefüttert. Sobald sie alleine und festsitzen, essen die Kinder in der Gruppe von 3 Monaten bis 2 Jahren in den Emmi Pikler Essbänkchen. So bestimmen sie selbst ihr Esstempo und die Essmenge. Gleichzeitig sind die Kinder stolz wenn sie etwas „ganz alleine“ machen dürfen. Dies fördert daher nicht nur ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit, sondern auch ihr Selbstvertrauen. Wichtig hier zu erwähnen ist, dass die Kinder nacheinander essen. Um den Kindern eine Routine zu geben, habe die pädagogischen Fachkräfte eine Reihenfolge festgelegt, in welcher die Kinder essen. Nach Emmi Pikler ist die Esssituation ein Moment der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen dem Erzieher und dem Kind, deswegen sitzen die Erzieher den Kinder direkt gegenüber.

In der Gruppe von 2 Jahren bis 3 Jahren nehmen die Kinder das Essen gemeinsam ein. Um ein gutes „Essklima“ zu garantieren, wird ab einer Gruppengröße von mehr als 12 Kindern in 2 Gruppen nacheinander gegessen. Dies hat den Vorteil, dass sie sehen wie die anderen Kinder essen und dies wiederum anspricht um neue Sachen auszuprobieren. Zudem bietet die Esssituation ein Gemeinschaftsgefühl.

MIT DEN KINDERN DRAUSSEN SEIN

Insofern es das Wetter zulässt, geht das pädagogische Personal jeden Tag mit den Kindern raus an die frische Luft. Die Tatsache, dass die Kinder sich viel draußen auf unebenen Bodenflächen bewegen, fördert nebenbei den Gleichgewichtssinn und die Kinder haben die Möglichkeit neue Bewegungserfahrungen zu machen und ein besseres Körperbewusstsein zu bekommen.

Der Außenbereich der Crèche wird als dritter Gruppenraum gesehen und genutzt. Somit können wir den Kindern weitere Anreize und Erfahrungsräume bieten, um sie sinnlich und motorisch fördern zu können. Dadurch kann die Neugier des Kindes ganzheitlich gefördert werden und die Kinder können ihre eigenen Ideen verwirklichen.

Folgende Materialien stehen uns zur Verfügung:

- Bobbycar
- Matschküche

- Wasserbecken
- Sandkiste
- Spielhäusschen
- Picknickbänke
- Bälle/Frisbee/Eimer/Schaufeln/Küchenmaterial

Das „Draußen Sein“ beinhaltet nicht nur den Hof der Crèche, sondern die gesamte Umgebung, in welcher sich die Institution befindet. Diese beinhaltet die Erkundung des Heimatortes mit seinen Möglichkeiten, zum Beispiel der Besuch des naheliegenden Spielplatzes, Besuch des ortsansässigen Bauernhofs mit seinen Tieren (Schafe, Kühe, etc.), Erkundung der Felder, Wiesen und Wälder, sowie Spaziergänge durch den Ort.

6.6 Naturwissenschaft und Technik

Kinder begreifen ihre Umwelt durch Anfassen, Fühlen, Hören, Beobachten und Austesten. Kinder lieben es, zu forschen, Dinge auszuprobieren, Ursache und Wirkung zu analysieren. Was für die Erwachsenen einen Lernprozess darstellt, ist für die Kinder selbst Spiel und Spaß und wird von ihnen nicht als „Lernen“ wahrgenommen. Um ihrer natürlichen Neugier auf ihre Umwelt und deren Funktion gerecht zu werden, ist es deshalb wichtig, dass wir als pädagogisches Personal den Kindern die Möglichkeit geben, erste kleine Experimente durchzuführen.

In unserem Außenbereich haben wir eine kleine Pflanzecke mit Hochbeeten, in denen wir im Frühling verschiedene Blumenarten pflanzen und den Kindern somit zeigen wollen, wie eine Pflanze heranwächst und was sie zum Wachsen braucht. Zusammen mit den Erzieher Team kümmern sich die Kinder, um die Pflanzen, gießen sie, zupfen Unkraut und geben frischen Boden in die Hochbeete dazu. Zudem befindet sich in unserem Außenbereich eine Reihe von Materialien die zum Experimentieren und Forschen anregen, wie zB eine Matschküche mit Zubehör, ein Sandkasten, ein Wassertisch, Schaufeln, Eimer, Gefäße, Lupen, Insektenbehälter usw.

Spaziergänge im Dorf und durch die Weinberge, Waldbesuche und Besuche auf dem naheliegenden Bauernhof nutzt das pädagogische Personal, um den Kindern die Natur näher zu bringen, sie in allen Jahreszeiten zu erleben, Tiere, Pflanzen usw. kennenzulernen. Eine weitere Idee ist es, zusammen mit dem Förster den naheliegenden Wald zu besuchen, die Waldtiere und den Wald kennenzulernen. Wir besuchen zudem den pädagogischen Schulgarten in Dreiborn, in dem Hochbeete, ein Grillplatz, Naturspiele, eine Holzhütte, Sitzmöglichkeiten, ein Pavillon, Wiesen, Bäume zum Klettern vorhanden sind. Hier können die Kinder sich in einem sicheren Rahmen austoben, ausprobieren, klettern, forschen und viele Erfahrungen sammeln.

Zahlreiches Material in unterschiedlichen Formen und Größen steht den Kindern in den Gruppenräumen zu Verfügung, sei es um zum Schütten, Stapeln oder Stecken. Holzbausteine und Holzringe, Plastikbecher, Linsen und Kichererbsen, eine Leuchtplatte und Zubehör (unterschiedlichste Formen zum Bauen,) große Löffel, Eimer,

Pinzetten, Stapelsteine, Rohre und Kisten (Recyclingmaterial) usw. Anhand dieser Materialien haben die Kinder die Möglichkeit alltagsnahe Materialien kennenzulernen und ihre Eigenschaften zu erkunden. Die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen und bestimmen, auf welche Art und in welchem Zusammenhang sie das Material nutzen.

Alte Computertastaturen, Schlösser, Taschenlampen können „untersucht“ werden, und Kugelbahnen verraten den Kindern etwas über Schwerkraft. Im Winter kann man den Kindern zeigen, wie Eis entsteht und wie schnell es wieder in der Hand zu Wasser wird. Im Sommer, fangen wir die Sonnenstrahlen ein, machen Schattenspiele draußen und drinnen und zeigen ihnen wie die Sonnenstrahlen reflektieren. Hierzu bieten wir ihnen unterschiedliches Material an, um dies selber auszuprobieren, wie Lupen, Spiegel, farbige Folien, Taschenlampen usw. Da die Kinder selbst viele Fragen stellen, können die Erzieher immer wieder neue „Experimente“ anbieten, um so die Wissensgier der Kinder zu befriedigen. Indem die Kinder bestärkt werden, Dinge auszutesten, wächst ihre Neugierde umso mehr, weil ihre Fragen beantwortet werden und wieder „Platz“ für Neue entsteht.

So kann ihr späteres Interesse für Naturwissenschaften oder Technik positiv beeinflusst werden.

Ziele und Förderbereiche der Naturwissenschaft und Technik sind:

- ➔ Körperwahrnehmung (Ausbildung von Körpergefühl und Stärkung der Eigenwahrnehmung und des Körpergefühls)
- ➔ Sinneswahrnehmung
- ➔ Förderung der Bewegung
- ➔ Fantasie und Erfindergeist
- ➔ Lust am Forschen und Experimentieren
- ➔ Umweltpädagogik (das Kennenlernen der Natur und der Tiere, Umweltschutz)
- ➔ Physikalische Ereignisse erleben

6.7 Die Eingewöhnung nach dem „BERLINER MODELL“

Die Grundlage für das Konzept des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ bildet die ethnologische Bildungstheorie von John Bowlby. Es wurde entwickelt unter der Beachtung der frühen Bindung des Kindes an die Eltern bzw. seine Bezugsperson.

Der Eingewöhnungsprozess wird dabei als eine aktive Anpassungsleistung des Kindes interpretiert, die durch die Zusammenarbeit von Eltern und des pädagogischen Personals unterstützt wird.

Ziel einer Eingewöhnung:

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute

Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Crèche und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Crèche, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Informationen für die Eltern:

Die Eltern werden über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung frühzeitig informiert. Idealerweise wird den Eltern in schriftlicher Form die Wichtigkeit der Anwesenheit deutlich dargelegt, ebenso wie der vorgesehene, detaillierte Ablauf – entsprechend der konzeptionellen Verankerung – und die elterliche Rolle während der Begleitung des Kindes. Die Eltern sollten zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung einplanen und keinen (Kurz-) Urlaub oder besondere Belastungssituationen (z. B. Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes) in diese Zeit legen. Die Entscheidung über den Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung wird als vorläufig betrachtet und orientiert sich am Verhalten des Kindes.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell ist gekennzeichnet durch:

Die dreitägige Grundphase:

Die Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma,...) sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Die genauen Zeiten werden mit dem leitenden Personal festgelegt.

Dabei verhält die Bezugsperson sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht die Mutter/der Vater. Der Personalschlüssel sollte der besonderen Situation der Eingewöhnung angepasst sein, damit die Fachkraft entsprechend Zeit für das Kind hat und die Interaktion zwischen dem Elternteil und Kind beobachten kann.

Vierter Tag – Trennungsphase:

Sie trennen sich durch eine Verabschiedung am vierten Tag zum ersten Mal von ihrem Kind (max. 15-30 Minuten). Dabei ist es von großer Bedeutung, nach der Verabschiedung auch wirklich zu gehen und die Trennung nicht länger hinaus zu schieben.

Ein Abschied ist sehr emotional und verläuft meistens nicht ohne Tränen. Doch je unsicherer sie beim Verabschieden sind, desto unsicherer wird auch das Kind. Falls das Kind sich nach einigen Minuten nicht trösten lässt, holen wir die Eltern sofort wieder hinzu.

Bei den ersten Trennungsphasen dürfen die Eltern die Einrichtung nicht verlassen, sodass sie stets mit hinzugezogen werden können.

Die Reaktion des Kindes über die ersten Tage und den ersten Trennungsversuchen ist ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit.

Hat die erste Trennung bei dem Kind keine Unsicherheit ausgelöst, werden die Trennungszeiten in den darauffolgenden Tagen verlängert und es ist davon auszugehen, dass sie Eingewöhnung im Laufe der nächsten Woche abgeschlossen werden kann. Hat sich das Kind jedoch nicht von dem pädagogischen Personal beruhigen lassen, so sollte eine längere Eingewöhnung geplant werden. Es sollten erstmal keine neuen Trennungsversuche unternommen werden.

Sicher gebundene Kinder (häufiger Blickkontakt zur Bezugsperson, heftiges Weinen beim Verlassen werden und offene Annäherung/Körperkontakt bei Wiederkehr der Bezugsperson) brauchen eine längere Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen. Unsicher gebundene Kinder (je nach Bindungstyp eher gleichgültig bei der Trennung und der Wiederkehr der Bezugsperson oder große Erregung bei der Trennung, aber ambivalentes Verhalten bei der Wiederkehr) benötigen eher eine kürzere Eingewöhnungszeit von ca. ein bis eineinhalb Wochen.

Die Stabilisierungsphase:

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag. Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen.

Ab dem fünften Tag können Kinder auch bereits in der Einrichtung schlafen, allerdings werden sie von der Bezugsperson, in Begleitung der Fachkraft, hingelegt und beim Aufwachen sollte die Bezugsperson das Kind begrüßen.

Bei der kürzeren Eingewöhnung werden die täglichen Trennungen stetig ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Begleitung seiner Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Bei der längeren Eingewöhnung von Kindern mit einer sicheren Bindung erfolgt ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag und wird sensibel von der Fachkraft begleitet.

Erste Schlafversuche erfolgen für diese Kinder nicht vor dem neunten Tag und werden entsprechend in Begleitung der Bezugsperson gestaltet.

Alle Pflege- und Routineaktivitäten sollten mindestens einmal in der Eingewöhnung gemeinsam mit der Bezugsperson zusammen durchgeführt werden. Auf diesem Weg erfährt das Kind, dass diese Situationen auch zum Alltag in der Einrichtung gehören. Dies bietet der Fachkraft zusätzlich die Möglichkeit, sich einige Tricks und Tipps bei der Mutter/dem Vater abzugucken, um es dem Kind später so angenehm und einfach wie möglich zu machen.

Für die Kinder, die sich am zehnten Tag während der Trennungsphase von der Fachkraft trösten lassen, gilt der elfte Tag als Stabilisierungstag. Danach ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Eingewöhnung wird um eine weitere Woche verlängert, wenn das Kind während der Trennungsphasen am zehnten Tag noch deutliche Verunsicherungen zeigt. Dabei richtet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung nach dem Verhalten des Kindes. Die dritte Woche läuft in ihrer Struktur genauso ab wie die zweite. Ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist, dass sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und in der Zeit ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung, den Materialien und Personen interessiert ist.

Sofern sich das Kind auch nach drei Wochen nicht von der Fachkraft in der Trennungssituation nachhaltig trösten lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Vielleicht lassen sich – manchmal auch unbewusste – Gründe finden, die eine momentane Eingewöhnung erschweren. Hier hilft oftmals bereits ein kleines Zeichen der Fachkraft, das besagt: „Ich sehe hier ein Problem, lassen Sie uns gemeinsam darüber sprechen.“

Die Schlussphase:

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, dh. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Crèche. Es hat den Alltag kennen gelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen.

Für das Kind kommen nun täglich neue kleine Regeln und Abläufe dazu, die es eventuell noch nicht kennt. Denn selten können Haus- und Gruppenregeln bzw. alle verschiedenen Situationen des Einrichtungsalltags bereits während der Eingewöhnungszeit an das Kind weitergegeben werden.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.

6.8 Transitionsbegleitung / Transitionen in der frühen Kindheit

Dies ist ein neues Handlungsfeld des nationalen Rahmenplans.

Als Transition werden Übergänge des täglichen Lebens beschrieben, die jeder Mensch bewältigen muss.

Das pädagogische Personal legt ein besonderes Augenmerk auf die individuelle Gestaltung der täglichen Übergänge. Die Kinder bewältigen sie möglichst selbstständig, deshalb sehen wir sie als wichtige Bildungsangelegenheiten an und begleiten sie dabei.

Die erste Transitionsbegleitung, die bei uns in der Crèche stattfindet, ist die von Zuhause, in die Crèche.

Es ist oftmals die erste Erfahrung mit einer neuen Umgebung, neuen Leuten und Kindern. Um diesen Übergang bestmöglich zu gestalten ist eine Eingewöhnung eine Voraussetzung um einen Krippenplatz bei uns zu bekommen. Wie im vorherigen Absatz beschrieben wird, findet die Eingewöhnung über zwei Wochen statt. (Siehe Konzept vom Berliner Modell) Jedes Kind hat seinen Bezugserzieher, der es während der gesamten Eingewöhnung begleitet und unterstützt. Die neuen Kinder brauchen eine intensive Zuwendung und eine Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen.

Um eine erfolgreiche und positive Bewältigung der Bildungsübergänge zu erzielen, erfordert es eine gute Elternpartnerschaft. Einerseits sollen sie ihr Kind begleiten und unterstützen, andererseits sollen sie selbst aktiv diesen einschneidenden Übergang bewältigen. Hier ist es wichtig, dass das pädagogische Personal die Eltern intensiv begleitet, empathisch und transparent in ihrer Arbeit ist. Durch tägliche Tür- und Angelgespräche, Evolutionsgespräche, Elternabende, sowie das Bereitstellen von Informationsmaterial erleichtert es den Eltern, diesen Schritt zusammen mit ihren Kindern zu bewältigen.

Nach der Eingewöhnung trifft das Kind anfangs auf viele kleine Transitionen, dh. kleine Übergänge im Tagesablauf, die zu bewältigen sind. Sei es beim Wechseln von Räumen, zB. in den Innen-, oder Außenbereich, in den Wickelraum, bei Aktivitäten oder Wechsel von Personal. Hierbei ist eine hohe Achtsamkeit und Transparenz seitens des Personals notwendig.

Zur Bewältigung von Bildungsübergängen haben wir auch positive Erfahrung mit sogenannten „Übergangsobjekten“ gemacht, wie Kuscheltiere, Spielzeug oder Schnuller. Diese haben eine emotional regulierende Wirkung auf die Kinder und unterstützen sie in ihrer neuen Umgebung.

Auch wiederkehrende Rituale und Situationen helfen den Kindern sich im Tagesablauf besser zurecht zu finden. So haben wir verschiedene Lieder, die wir vor dem Essen singen, beim Aufräumen oder wenn wir den Raum verlassen, um nach draussen zu gehen. Wir haben zudem einen Wochenplan angefertigt, wo die Kinder durch Bilder visualisiert bekommen, was an jedem Tag geplant ist. Im Flur hat jedes Kind sein Mantelbrett, das mit einem Foto vom jeweiligen Kind gezeichnet ist. So finden die Kinder immer ihren Platz und es kommt besonders am Anfang nicht zur Überforderung.

Zugängliche Rückzugsbereiche ermöglichen den Kindern und besonders den Eingewöhnungskindern sich zurückzuziehen, wenn sie es benötigen. Hier haben wir unsere Schlafpodeste, kleine Höhlen im Podest, Matratzen und Teppiche, die dazu einladen Ruhe-, und Entspannungsbedürfnissen nachzugehen.

Auch der Wechsel in die weiterführende Gruppe bei uns in der Crèche, wird durch das pädagogische Personal begleitet. Mit +/- 2 Jahren wechseln die Kinder von der Baby-, zu der Kleinkindgruppe. Der Referenzerzieher plant diesen Übergang zusammen mit den Eltern und dem „neuen“ Referenzerzieher der größeren Gruppe. Zusammen mit dem Referenzerzieher besucht das Kind über einige Tage die Gruppe und wird behutsam nach dem Tempo vom Kind in die neue Gruppe integriert. Dazu wird ein Evolutionsgespräch mit den Eltern geplant und die Eltern werden über die andere Gruppe, den Tagesablauf und sonstige Sachen informiert.

Das Personal der Crèche Billek arbeitet Hand in Hand mit dem Personal der Maison Relais Billek.

Die 3-jährigen Kinder aus unserer Crèche treffen sich regelmäßig mit den Kindern aus der Précoce (Maison Relais), planen Aktivitäten, Ausflüge oder treffen sich zum Spielen in der Maison Relais. Die Kinder lernen sich untereinander kennen, sowie auch das pädagogische Personal. Somit erleichtern wir den Kindern später den Übergang in die Maison Relais.

Wir stehen ebenfalls in Kontakt mit dem Lehrpersonal der Schule. Am Ende jedes Jahres bietet die Schule der Crèche einen Schnuppertag an, an dem das pädagogische Personal zusammen mit den Kindern der Crèche an einem gesamten Tagesablauf teilnehmen kann und diesen auf allen Ebenen erleben kann. Die Kinder kommen morgens mit dem Personal zusammen in der Schule an, nehmen teil an dem Morgenkreis, machen kleine Bastelaktivitäten, spielen im Schulhof, nehmen ihr Pausenbrot zusammen ein und kommen in Kontakt mit der Lehrerin und Erzieherin und den anderen Kindern. An dem Tag der „offenen Tür“ in der Schule ist das Personal der Crèche zusammen mit den Kindern und ihren Eltern herzlich eingeladen.

Die Transitionsbegleitung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit, in dem das Kind und sein Wohlbefinden stets im Mittelpunkt steht.

7 DIE „MEHRSPRACHIGKEIT“ ALS BILDUNGSPROZESS

Im Anschluss an den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung gewähren wir, als Fachpersonal eine kontinuierliche Sprachförderung und eine Hinführung zu den luxemburgischen Landes- und Bildungssprachen bei gleichzeitiger Wertschätzung der Muttersprache der Adressaten.

In unserer Einrichtung verstehen wir unter „Mehrsprachigkeit“, dass egal welche Sprache man spricht, jeder sich respektiert und anerkannt fühlt. Wir nehmen die Kinder dort ab wo sie stehen, mit ihrer Muttersprache resp. Familiensprache. Es soll keine sprachlichen Barrieren geben, weder mit den Kindern, noch mit den Eltern. Durch unser multikulturelles Team können wir in vielen verschiedenen Sprachen kommunizieren. Wir, als pädagogisches Fachpersonal sind zudem die „Architekten“ unserer Einrichtung, das will sagen, dass wir auch visuell, durch Bilder,

Fotos, Dokumenten, Kunst und multilinguaalem Material, den Adressaten und deren Eltern unsere Arbeit transparent machen und zeigen, dass wir offen für andere Sprachen sind. Hier spielt die Haltung des Fachpersonals eine essentielle Rolle.

Die Sprechfreude und die Sprachentwicklung der Kinder unterstützen wir in unserem gesamten Tagesablauf. Es ist wichtig die Erfahrungen und die Tätigkeiten der Kinder sprachlich zu begleiten, denn die Sprache ist der Schlüssel, um sich die Welt zu erschließen. Über die Sprache entwickelt das Kind seine eigene Persönlichkeit, bildet seine Identität aus und lernt soziale Kompetenzen auszubauen. Jedes Kind legt bei der Sprachentwicklung sein eigenes Tempo vor. Wir sind offen und tolerant, hören den Kindern zu und respektieren die Zeit die jedes einzelne Kind braucht zum Reden. Es soll den Kindern Spaß am Sprechen vermittelt werden. Als pädagogische Fachkräfte, sehen wir uns in der Vorbildfunktion, das heißt, wir achten auf die Wortwahl, die Betonung der Wörter und die nonverbale Kommunikation. In unserer pädagogischen Arbeit spielt die Körpersprache eine wesentliche Rolle, denn schon ein Lächeln schenkt einem Kind Sicherheit, Zuwendung und Mut. Die Beziehung spielt eine wichtige Rolle bei der Sprachentwicklung. Denn nur, wenn man sich wohl fühlt und Vertrauen in den gegenüber hat, kann man sich öffnen und anfangen sich verbal auszudrücken. Bereits im Säuglingsalter treten die Erzieher mit den Kindern in den Dialog, sei es bei der Pflege, der Esssituation oder beim freien Spiel. Das Personal verbalisiert, was passiert, was es macht, was ansteht usw., das heißt wir praktizieren handlungsbegleitendes

Sprechen. Um von Anfang an den Gebrauch der Sprache zu lernen, benutzen wir im Umgang mit den Kindern keine „Babysprache“. Wenn Kinder verschiedene Wörter nicht korrekt aussprechen, geben wir den Satz in richtiger Form wieder, anstatt das Wort zu verbessern. Auf diese Weise bewahren die Kinder die Freude am Sprechen und fühlen sich nicht belehrt oder sogar bloßgestellt.

Zu der Mehrsprachigkeit in unser Crèche gehört auch aber auch die „Familiarisation“ mit anderen Landessprachen, wie der französischen Sprache. In unserem Tagesablauf sind stets Aktivitäten und Rituale in der französischen Sprache mit eingebaut.

Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Reime, Lieder dienen uns zur spielerisch wertvolle Ressourcen, um den Kindern die französische Sprache näher zu bringen. Auch gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern dienen als sprachliche Erweiterung. Zudem fühlen die Eltern sich integriert, sehen die Wertschätzung die wir ihnen gegenüber bringen und dies beeinflusst wiederum eine positive Zusammenarbeit. In den folgenden Abschnitten wird die Herangehensweise an die französische und luxemburgische Sprache näher erläutert und wie wir dies in unseren zwei Gruppen umsetzen.

Lokale Ausgangsbedingungen

In unserer Crèche finden sich aktuell viele Nationalitäten wieder. Die Sprachen, die in unserer Crèche oft vertreten sind, sind Portugiesisch, Englisch, Deutsch, Französisch oder Luxemburgisch. Die Hauptsprache, die in unserer Einrichtung gesprochen wird ist Luxemburgisch. Deshalb wachsen viele unserer Kinder, die wir betreuen, von klein auf zweisprachig auf. Viele unserer Kinder wachsen auch zu Hause bereits mehrsprachig auf, zum Beispiel haben wir mehrere Familien in denen ein Elternteil Französisch, und das andere Portugiesisch spricht. Andere Kinder

wachsen mit den Sprachen Deutsch und Englisch auf, andere wiederum mit Französisch und Luxemburgisch. Auch Medien haben immer mehr Einfluss auf den Sprachgebrauch der Kinder. Nicht nur die Herkunft unserer Kinder ist vielfältig, auch das pädagogische Team der Crèche setzt sich aus mehreren Nationalitäten zusammen: Die häufigsten vertretenen Nationalitäten sind Luxemburgisch, Portugiesisch und Deutsch.

Während den Aufnahmegesprächen mit den Eltern erhält die Chargée de direction Informationen zu der sprachlichen Situation in den Familien, die für uns sehr wichtig sind im Umgang mit den Kindern, aber auch mit den Eltern: Welche Sprachen werden zu Hause gesprochen? Wächst das Kind bereits zu Hause mehrsprachig auf? Wie ist seine aktuelle sprachliche Entwicklung? Teilt es sich bereits aktiv mit? Neben diesen Informationen befragen wir die Eltern auch nach ihren Wünschen und Vorstellungen: Welche Erwartungen haben sie bezüglich der Sprachentwicklung an die Crèche? Was ist ihnen wichtig? Den meisten Eltern ist es wichtig, dass ihr Kind die luxemburgische Sprache erlernt, vor allem wenn diese Sprache zu Hause nicht gesprochen wird. Uns ist aufgefallen, dass dies beim Eintritt in die Crèche oder während Telefonaten eine der häufigsten gestellten Fragen der Eltern an uns ist: Welche Sprache sprechen Sie hauptsächlich in der Crèche? Die Eltern wissen um die Wichtigkeit des Erlernens der luxemburgischen Sprache in Bezug auf die spätere schulische Laufbahn, und die Tatsache, dass die Hauptsprache in der Crèche Luxemburgisch ist, wird von allen Eltern als Vorteil empfunden. Allerdings wurde die „Familiarisation“ zur französischen Sprache eher als skeptisch angesehen. „Ob wir die Kinder damit nicht überfordern?“ „Ob das denn wirklich sein muss?“ „Ob sie das nicht noch früh genug in der Schule lernen?“

Nachdem die Chargée de direction den Eltern jedoch den Ablauf und die Idee dahinter ausführlich erklärt hat, wurde es von den Eltern besser aufgenommen. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit bekommen an verschiedenen Nachmittagen am Gruppengeschehen teilzunehmen, um sich so noch ein besseres Bild der Situation zu machen.

In unserer Crèche hat sowohl die Chargée de direction, als auch eine diplomierte Erzieherin die Weiterbildung zum „Référent pédagogique“ gemacht. Beide Personen geben dem pädagogischen Personal Input, Ideen und ihr Wissen weiter, den sie benötigen, um die Mehrsprachigkeit in unserer Crèche zu praktizieren. Zudem sind sie die Qualitätsbeauftragten, dass dies auch in unserer Einrichtung umgesetzt wird und nehmen zugleich an weiteren Fortbildungen zur Mehrsprachigkeit teil, um ihr eigenes Wissen noch auszubreiten.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

Ein Kind teilt sich von Geburt an mit, verbal und auch non verbal. Als Säugling drückt es sich durch Weinen und Glucksen aus, je nachdem wie es ihm gerade geht und auch seine Körperhaltung kann uns zeigen, ob es dem Kind gut geht, ob es sich wohl fühlt, oder ob es Angst, Hunger oder Schmerzen verspürt. Nach und nach entwickelt sich bei dem Kind das Bedürfnis, mit seiner Umwelt zu kommunizieren: Babys entwickeln mit der Zeit ein großes Interesse für Sprache. Dies ist daran zu erkennen, dass sie denjenigen, der zu ihnen spricht, mit ihrem Blick fixieren, und mit einem Laut „antworten“ oder zurücklächeln. Deshalb ist es auch so wichtig, von Anfang an mit den Säuglingen zu reden: Beim Wickeln dem Kind erklären, dass es eine neue Windel braucht und sich danach bestimmt besser fühlt, oder ein Lied vorsummen. Beim Füttern kann man einem Baby sagen, was zum Beispiel

nach dem Geben des Fläschchens passiert:“ Wenn du fertig bist, ziehen wir Dir eine Jacke an, und dann machen wir einen Spaziergang mit dem Kinderwagen.“ Auch wenn der Säugling die Bedeutung der Worte noch nicht erkennt, er nimmt aber die Töne wahr, die einen beruhigenden Einfluss auf ihn haben können. Diese sprachliche Zuwendung signalisiert dem Baby: Es kümmert sich jemand um mich. Diese Art von sprachlicher und emotionaler Zuwendung fördert zudem den erfolgreichen Spracherwerb. Im Laufe der Monate erkennt das Baby Wörter, die regelmäßig wiederholt werden, es erkennt verschiedene Lieder wieder und erlernt nach und nach, diese einzuordnen: „Moien Moien“ ist die Begrüßung am Morgen und läutet den Tag ein, zu Mittag wird „Piep piep piep, guten Appetit“ gesungen. Dies dient dem Kind als Anhaltspunkt und gibt ihm ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind nimmt aber auch die Kommunikation der anderen Kinder wahr. Je älter es wird, desto größer wird sein Interesse daran, sich sprachlich selbst zu äußern. Aus einfachen Lauten werden nach und nach erste ein- oder zweisilbige Wörter. Das Kind empfindet sichtlich Freude daran, verstanden zu werden: Zeigt es zum Beispiel in eine Richtung und sagt „Da“, und daraufhin sagt sein Gesprächspartner: „Du willst deine Trinkflasche haben? Hier bitte!“ dann zeigt dies dem Kind, dass es verstanden wurde, und dass es dazu in der Lage ist, sich selbstständig mitzuteilen. Sprache macht Spaß, das ist das Wesentliche, was den Kindern in der Crèche übermittelt wird: Beim Liederkreis versuchen oft schon die neun bis zwölf Monate alten Babys, Worte nachzuahmen oder sie ahmen die Gesten nach, die zu dem Lied durchgeführt werden. Wichtig ist hier auch die positive Verstärkung durch das pädagogische Personal: Das Kind wird gelobt, wenn es ein neues Wort erlernt hat, und dies weckt in ihm den Ehrgeiz weitere Wörter „auszuprobieren“. Wichtig ist aber auch, das Kind dabei nicht zu überfordern, oder es dazu überreden zu wollen, ein neues Wort zu sagen. Das Kind wird das Wort sagen, wenn es sprachlich dazu in der Lage ist. Das Team der Crèche hält keinen „Unterricht“ im klassischen oder schulischen Sinn. Das pädagogische Personal sieht sich als Begleiter und Unterstützer in der sprachlichen Entwicklung des Kindes. Die Begegnung mit der Sprache geschieht spielerisch. Je größer die Kinder werden, desto größer werden auch die Möglichkeiten, die die Sprache ihnen bieten kann: Durch den Erwerb der Sprache kann man sich noch besser mit seinen Freunden unterhalten, präzise Spielvorschläge machen, aber sich auch besser ausdrücken, wenn es einem mal nicht so gut geht. Wir verfügen über eine Vielzahl von pädagogischem Material, das die Sprachentwicklung im Alltag fördert: So gibt es in der Babygruppe selbstgefertigte Foto-Karten, auf denen Alltagsgegenstände und Nahrungsmittel abgebildet sind, Bücher, Zeitschriften usw. Zudem fragen wir am ersten Tag die Eltern, ob sie einige Fotos mitbringen können, auf denen die Eltern, Geschwister und enge Familienangehörige abgebildet sind. Daraufhin wird für jedes Kind ein kleines Fotoalbum angefertigt, was die Kinder sich immer wieder anschauen können. All diese Materialien stehen in Reichweite der Kinder und regen die Sprachentwicklung an. Auch in den großen Gruppen erfreut sich Material, das zum Sprechen anregt, großer Beliebtheit: Ausrangierte Telefone laden die Kinder dazu ein, sich gegenseitig „anzurufen“, oder es wird spontan ein „Gespräch“ mit Mama und Papa geführt. Auch Rollenspiele, die die Kinder sehr gerne im Freispiel umsetzen, fördern die sprachlichen Kompetenzen der Kinder: sich verkleiden, in der Spielküche kochen, den Teddy verarzten, das Puppenbaby wickeln. All dies sind Situationen, die das Kind zum Sprechen anregen, zum Kommunizieren mit seiner Umgebung. Bilderbücher, Musik und Hörbücher werden in der größeren Gruppe sehr viel in Anspruch genommen. Das pädagogische Personal steht ihm hierbei, neben den Kindern, als Kommunikationspartner zur Seite. Uns als pädagogisches Personal ist es wichtig, dass die Kinder eine Offenheit und Wertschätzung aller gesprochenen Sprachen in unserer Einrichtung

erfahren. Kein Kind soll sich wegen seiner Muttersprache ausgegrenzt fühlen oder Angst haben zu sprechen, weil es die luxemburgische Sprache noch nicht beherrscht. Die Hauptsprache in unserer Crèche ist luxemburgisch jedoch wechseln wir unter verschiedenen Sprachen, wenn wir merken, dass ein Kind uns nicht versteht oder folgen kann. Dadurch, dass das Personal dies tut, vermitteln wir den Kindern automatisch auch, dass sie dies machen können und wir die verschiedenen Muttersprachen wertschätzen. Wir sprechen hier von „Translanguaging“, das Wechseln zwischen verschiedenen Sprachen.

Heranführung an die luxemburgische und die französische Sprache

Umsetzung in der Babygruppe (3 Monate bis 2 Jahren):

Wie bereits erwähnt, kommunizieren Babys von Geburt an. Uns ist es wichtig, dass die Kinder von Anfang an ihre angeborene Neugierde auf Sprache weiterentwickeln können. Deshalb müssen wir als pädagogisches Personal darauf achten, das Kind sprachlich nicht zu überfordern. Das Erlernen der Muttersprache geschieht vor allem zu Hause, in der Crèche wird hauptsächlich Luxemburgisch gesprochen. Unser Hauptziel ist, dass die Kinder sich langsam an den Klang einer Zweit-, beziehungsweise einer Drittsprache gewöhnen. So werden den Kindern während dem Tagesablauf französische Lieder vorgespielt. Mit den größeren (ab 9-12 Monate) werden mehrere kleinere französische Lieder gesungen, bzw. Fingerspiele durchführt. In den Babygruppen liegt der Schwerpunkt also auf dem Hören der luxemburgischen und der französischen Sprache. Die französische Sprache wird nur zum Singen von Liedern und bei Fingerspielen benutzt. Ab der Baby Gruppe arbeiten wir mit Portfolios, in dem wir auch einen Bereich für die Sprache vorgesehen haben. Hier werden sprachliche Fortschritte der Kinder festgehalten, was die Muttersprache der Kinder ist, welche Worte sie mit wieviel Monaten das erste Mal gesagt haben, Lieder die sie mögen, usw. Dieses Sprachportfolio wird übergreifend mit in die nächste Gruppe genommen und dort weitergeführt. Die Eltern haben das Recht sich dieses Sprachportfolio zu jeder Zeit anzuschauen und gegebenenfalls mit auszufüllen, in dem Sinne: Wie es zu Hause ist.

Umsetzung in der Gruppe (2 Jahre bis 3 Jahre):

Durch die ersten „Begegnungen“ mit der französischen Sprache in der Babygruppe ist den Kindern nach ihrem Wechsel in die größere Gruppe der Klang dieser Sprache bereits etwas vertrauter. In der großen Gruppe werden die Kinder dazu ermuntert, mittels aktiverer Beteiligung an Sprachaktivitäten, erste französische Wörter zu erkennen und zu artikulieren. Es ist für das Team von großer Bedeutung, dass dies alles auf eine spielerische Art und Weise geschieht, und sich dem Rhythmus der Kinder anpasst.

Wie sehen diese Sprachaktivitäten konkret in unserer Crèche aus?

Das Team ist sich bewusst, dass der Weg, den wir momentan einschlagen, auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten ist, die aktuell die Gruppen besuchen. Es ist durchaus möglich, dass das Angebot regelmäßig abgeändert und an die Bedürfnisse der „neuen“ Kinder angepasst werden muss. Um den einzelnen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern als Bildungspartner unerlässlich. Um

eine unbekannte Muttersprache des Kindes zu wertschätzen und besser auf das Kind eingehen zu können fragen wir die Eltern nach dem meist benutzten Wortschatz des Kindes mit einer Übersetzung. Auf diese Weise schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre für das Kind und fördern die Entwicklung des Spracherwerbs des Kindes

Die Idee für den Gebrauch einer Handpuppe wird als Projekt umgesetzt. Poli, ist eine Handpuppe, die während eines bestimmten Zeitraums mehrmals die Woche zu Besuch kommt; und den Kindern etwas über ihre Reisen erzählt. Auch hier werden die Herkunftsländer, Kulturen und Muttersprachen der Kinder mit eingebunden, dies geschieht auch in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Mit Hilfe der Handpuppe, wird den Kindern auf spielerische Art und Weise unterschiedliche Sprachen nähergebracht. In seinem Reisekoffer hält Poli immer eine Überraschung aus den Reiseländern bereit; in einem Morgenkreis werden Lieder gesungen, Themen aufgegriffen (Veranschaulichung durch Bilderkarten oder Alltagsgegenstände), Spiele gemacht, Ateliers durchgeführt, Geschichten erzählt usw.

Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen

Wie zu Anfang des Konzepts erläutert, sind unter den Kindern sehr viele und unterschiedliche Nationalitäten vertreten. Verschiedene Sprachen, die von den Eltern und Kindern zu Hause gesprochen werden, werden auch teilweise von unserem Personal gesprochen: Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch. Mit Eltern, die eine Sprache sprechen, die das Personal nicht beherrscht, reden wir meistens Englisch. Wir gehen auch auf die Eltern ein indem wir sie fragen in welcher Sprache wir mit ihnen kommunizieren sollen. Auch wenn die Hauptsprache in der Crèche luxemburgisch ist, versuchen wir, die Muttersprachen der Kinder in den Alltag zu integrieren. Vor allem bei den Kindern, die vorher noch keinen Kontakt zur luxemburgischen Sprache hatten, versucht das pädagogische Personal, die Eingewöhnung in die Crèche leichter zu machen, indem sie einige Wörter ihrer Muttersprache „lernen“ und diese im Alltag gebrauchen. So fühlt sich das Kind sicherer und auch willkommen, wenn es zum Beispiel in seiner Muttersprache begrüßt wird.

Die Erzieher bitten in dem Fall die Eltern, ihnen einige Wörter phonetisch aufzuschreiben. Die Eltern begrüßen diese Idee und schreiben bereitwillig einige Wörter auf. Eine andere Idee, um die Muttersprachen der Kinder mehr in den Alltag in der Crèche zu integrieren, war das Zusammenstellen einer CD/Usb-Stick mit Kinderliedern in den jeweiligen Muttersprachen. Dazu werden die Eltern um ihre Mithilfe gebeten und sollen einige typische Kinderlieder ihres Landes auf eine CD oder eines Usb-Stick setzen.

In der Elternecke im Flur der Kinderkrippe haben wir ein Bücheraustausch-Regal ins Leben gerufen. Dort können Kinderbücher in allen Sprachen ausgetauscht werden. Dieses nutzen wir auch als kleine Bibliothek für die Kinder im Alltag der Kinderkrippe.

Wir sehen die Eltern als unsere Bildungspartner und deshalb sind die Eltern auch stets eingeladen, kleine sprachliche Aktivitäten mit den Kindern der Crèche durchzuführen. Wir wollen in einem weiteren Schritt einen

Terminkalender einführen, in dem sich die Eltern einschreiben können, um in ihrer Muttersprache zum Beispiel mit den Kindern zu singen, eine Geschichte vorzulesen, ein Spiel zu spielen usw oder auch um an anderen Alltagsaktivitäten teilzunehmen.

Durch diese Angebote, ermöglichen wir eine pädagogisch, transparente Arbeit und die Wertschätzung der verschiedenen Herkünfte und Sprachen der Familien.

Plakate und Elterninformationen werden zudem immer mehrsprachig ausgeführt.

Vielfalt sollte heutzutage einfach nur normal und selbstverständlich sein und wird deshalb auch aktiv in unseren Alltag integriert.

So verschieden wie die Herkunft unserer Kinder ist, ist auch unser Angebot an pädagogischen Material im Hinblick auf die Mehrsprachigkeit und die Herkunft der Kinder:

- Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben
- Handpuppen/Fingerpuppen
- Kamishibai
- didaktisches Material: mehrsprachige Bücher /Spiele zu Förderung der Mehrsprachigkeit/Cd's & Liederbücher/Bilderkarten/Weltkarte

8 BILDUNGSPARTNERSCHAFT

8.1 Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Deshalb ist eine Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal von wichtiger Bedeutung. Die Eltern kennen ihre Kinder am besten und deshalb ist es wichtig, dass wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern stehen.

Wenn ein Kind bei uns in der Crèche angenommen wird, dann wird als erstes ein Vorgespräch zwischen der Chargée de direction und den Eltern geplant. Hierbei werden alle formellen Sachen geklärt, nach welchem pädagogischen Konzept wir arbeiten, allgemeine Regeln und die Planung der Eingewöhnung beredet. Schon zu Beginn Zusammenarbeit, also beim Eintritt in die Crèche, vermittelt die Chargée de direction den Eltern unsere Vorstellung einer guten und vor allem konstruktiven Partnerschaft: Diese basiert auf Ehrlichkeit, Vertrauen, Transparenz und Austausch. Das wichtigste hierbei ist jedoch, gemeinsame Ziele festzulegen und sichtbar zu machen. Was sind die Erwartungen der Eltern unsere Einrichtung? Hierbei ist es wichtig, dass das leitende Personal beziehungsweise der Referenzerzieher der „Fragende“ ist. Somit werden Missverständnisse vermieden und man lernt sich gegenseitig kennen. Das pädagogische Fachpersonal soll die emotionale Ebene der Adressaten wahrnehmen und stets auf sachlicher Ebene agieren.

Die Eingewöhnung findet während 2 Wochen statt, bei der die Eltern eine essentielle Funktion erfüllen. Am ersten Tag der Eingewöhnung wird ein Vorgespräch mit dem Referenz Erzieher des Kindes geplant. Allgemeine Fragen über das Kind werden durchgesprochen, wie zum Beispiel:

- Wie oft und wann schläft das Kind zuhause?
- Hat es einen Schnuller, Kuscheltier, etc beim Einschlafen?
- Was für Nahrung bekommt das Kind?
- Gibt es Unverträglichkeiten / Allergien? Nahrung, die das Kind nicht mag?
- Wie oder durch was lässt sich das Kind zuhause beruhigen?
- Usw.

Während den zwei Wochen Eingewöhnung, muss jeden Tag ein Elternteil präsent sein, der das Kind begleitet.

Dem pädagogischen Personal soll stets bewusst sein, dass wir das Wertvollste, was die Eltern besitzen (ihr KIND) in Obhut nehmen. Wir als pädagogisches Personal müssen dafür sorgen, dass wir transparent arbeiten, den Eltern alle wichtigen Informationen bezüglich des Kindes weitergeben und stets ein offenes Ohr haben.

Zu der positiven Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften gehört auch die Valorisation der Familiensprache. Wir vermitteln den Eltern wie wir die „Mehrsprachigkeit“ in unserer Institution sehen und diese umsetzen.

Tür- und Angelgespräche

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages bei uns in der Crèche. Den Erziehern ist es wichtig, Informationen bezüglich des Tagesablaufs des Kindes an die Eltern weiterzugeben, um eine bestmögliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Erziehern zu ermöglichen. Dieser Austausch findet in „Tür- und Angelgesprächen“ beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Ebenso ist es für das Personal von der Crèche wichtig, von den Eltern über Tagesform, aktuelle Ereignisse, etc. des Kindes informiert zu werden.

Wenn ein Thema auf Wunsch der Eltern oder der Erzieher besprochen werden soll, vereinbaren wir gemeinsam einen Termin in der Crèche.

Entwicklungsgespräche

In diesen Elterngesprächen wird die bisherige Entwicklung und der Alltag des Kindes mit seinen persönlichen Interessen und Besonderheiten besprochen.

Die Gespräche finden vor dem Gruppenwechsel beziehungsweise vor der Einschulung in die Précoce statt und geben den Eltern die Möglichkeit, einen konkreten Einblick in die erzieherische Arbeit und den Entwicklungsstand des Kindes zu erlangen. Ebenfalls ist es für das Personal wichtig, Informationen von Seiten der Eltern zu erhalten, um das Kind in der Crèche optimal begleiten zu können.

Bei Bedarf oder Wunsch der Eltern oder Erzieher können im Falle von aktuellen Themen, Auffälligkeiten, etc. jederzeit weitere Gespräche stattfinden; dies können folgende Anlässe/ Themen sein:

- das Verhalten des Kindes in der Gruppe
- Entwicklungsbereiche und eventuelle Auffälligkeiten
- gemeinsame Entwicklungsziele
- Gruppenwechsel
- Sonstiges

Elternabend

Von Zeit zu Zeit finden gemeinsame Elternabende zu bestimmten Themen statt. Thema und Datum werden immer per Elternbrief mitgeteilt und die Eltern sind herzlich zu diesen Abenden eingeladen. Themen können beispielsweise der bevorstehende Gruppenwechsel, Säuglingsernährung, Mehrsprachigkeit etc. sein. Gegebenenfalls wird das Erzieherteam an diesen Abenden auch von Fachtherapeuten, etc. unterstützt.

Elternbriefe

Allgemeine Informationen (z.B. Ferieneinschreibungen, organisatorische Änderungen, Info-Blätter) werden in Form von Elternbriefen an die Eltern weitergegeben und/oder in der Crèche ausgehängen.

Gemeinsame Aktivitäten und Angebote

Das pädagogische Personal versucht die Eltern so häufig wie möglich aktiv ins Geschehen miteinzubeziehen: Die einzelnen Gruppen bieten zum Beispiel Elternnachmittage an, an denen die Eltern am Tagesablauf resp. Ausflügen teilnehmen können. Auch an den Abschlussfesten können die Eltern teilnehmen und auch mithelfen. Jede Gruppe organisiert zudem noch eine jährliche Infoversammlung.

Wir haben viele Eltern, deren Familien nicht in Luxemburg wohnen, und die oft, vor allem, wenn sie erst vor kurzem ins Land gekommen sind, auf sich allein gestellt sind. Bei solchen Aktivitäten haben die Eltern die Gelegenheit, sich sogenannte „Networks“ aufzubauen, um sich auch außerhalb der Crèche mal zu treffen. Auch dies trägt letzten Endes zur Sprachentwicklung bei.

In den letzten Jahren hat sich das Angebot der Elternpartnerschaft positiv ausgebreitet. So haben die Erzieher eine Bücherecke organisiert, die dazu dient, dass Kinder und deren Eltern sich Bücher ausleihen können und auch selbst welche von zu Hause mitbringen können. Jedes Kind verfügt über ein eigenes Fotoalbum mit Familienfotos, was in Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet wird. Wir organisieren Feste, wie unser Sommer-, und Winterfest, sowie auch unser Abschiedsfrühstück, für die Kinder, die uns verlassen und in die Schule gehen. Hier können die Eltern aktiv mitwirken und wir bekommen stets positives Feedback seitens der Eltern. Uns ist es sehr wichtig, eine positive Elternpartnerschaft zu pflegen und überlegen uns stets Neues, um die Eltern mit in den Alltag zu integrieren. Sei es gemeinsame Nachmittage in unserem Schulgarten in Dreibern, Eltern-Kind Rallye durch unsere Gemeinde, usw.

8.2 Bildungspartnerschaft mit Fachkräften

Wir arbeiten in enger Partnerschaft mit dem Personal der Maison Relais. Da die Crèche und die Maison Relais über den selben Träger (Schoulsyndikat Billek) laufen, sind wir eng miteinander verknüpft.

Das Ersatzpersonal wird sowohl von der Maison Relais, als auch von der Crèche genutzt. Dies hat den Vorteil, dass immer dieselben Fachkräfte mit den Kindern in Kontakt kommen, egal ob sie in der Crèche sind oder später in die Maison relais gehen. Somit ist es einfacher Beziehungen und Vertrauen zum Ersatzpersonal aufzubauen.

Einmal monatlich wird eine Versammlung zwischen dem „Personnel dirigeant“ der Maison Relais und dem „Personnel dirigeant“ der Crèche geplant, in der wir wichtige Informationen untereinander austauschen, uns gegenseitig unterstützen, Ersatzpersonal, Projektideen planen usw.

Das pädagogische Personal ist eng vernetzt mit den Mitarbeitern der Maison Relais und der Schule in Dreiborn.

Maison Relais

Über das ganze Jahr hinweg werden regelmäßig Treffen mit der Gruppe Précoce aus der Maison Relais geplant. Das Fachpersonal beider Einrichtungen planen Spielenachmittage, Ausflüge und besuchen sich gegenseitig in den Institutionen. Auf ungezwungene, spielerische Art und Weise möchten wir den Kindern den Start in ihren neuen Lebensabschnitt erleichtern. Ziel hierbei ist das gegenseitige Kennenlernen der Kinder, des Personals sowie auch den Räumlichkeiten. Die Adressaten der Crèche erfahren den Tagesablauf in der Gruppe Précoce aus der Maison Relais, knüpfen Kontakte, lernen das pädagogische Personal kennen und bauen mit der Zeit eine positive Beziehung zu allen Beteiligten auf, wie auch der Einrichtung an sich. Das Fachpersonal der Crèche hat als Aufgabe die Kinder auf das folgende Jahr in der Maison Relais vorzubereiten, ihnen Ängste und Sorgen zu nehmen, ihnen Fragen zu beantworten und eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, in dem sie positive Erfahrungen machen. Dies trägt dazu bei, dass wir eine positive Transition von einer zur anderen Struktur schaffen.

Schule

Wir stehen ebenfalls in Kontakt mit dem Lehrpersonal der Schule. Am Ende jedes Jahres bietet die Schule der Crèche einen Schnuppertag an, an dem das pädagogische Personal zusammen mit den Kindern der Crèche an einem gesamten Tagesablauf teilnehmen kann und diesen auf allen Ebenen erleben kann. Die Kinder kommen morgens mit dem Personal zusammen in der Schule an, nehmen teil an dem Morgenkreis, machen kleine Bastelaktivitäten, spielen im Schulhof, nehmen ihr Pausenbrot zusammen ein und kommen in Kontakt mit der Lehrerin und Erzieherin und den anderen Kindern.

An dem Tag der „offenen Tür“ in der Schule ist das Personal der Crèche zusammen mit den Kindern und ihren Eltern herzlich eingeladen. Hier werden formelle Sachen vom Lehrpersonal erklärt, Powerpoints und Videos über den Schulalltag gezeigt und erklärt was die Kinder für den Schulanfang benötigen.

Am Ende des Schuljahres findet auf dem Kampus Billek ein großes Schulfest statt, bei dem die Maison Relais und die Schule ein großes Abschlussfest organisieren. Hierbei hat die Crèche ebenfalls die Möglichkeit bekommen mit den Kindern teilzunehmen und kleine Ateliers zu planen.

Die Rolle der Leitung besteht darin, den Kontakt zu den lokalen Bildungspartnern in die Wege zu leiten, zu verfolgen, zu pflegen und beizubehalten. Durch das Feedback des pädagogischen Fachpersonals kann diese Partnerschaft für die Zukunft bestmöglich gestaltet werden.

Die Rolle des pädagogischen Personals besteht darin die Kinder zu begleiten, zu beobachten und zu unterstützen. Sie geben den Kindern die emotionale Stütze, die sie brauchen. Sie begleiten und unterstützen jedoch ebenso die Eltern der Kinder, beantworten Fragen, geben Erklärungen und haben stets ein offenes Ohr.

Der Leitung aus der Crèche Billek ist es besonders wichtig, dass die Eltern stets Antworten auf ihre Fragen bekommen und dass das pädagogische Personal über die verschiedenen Dienste in Luxemburg, die mit Kindern und/oder Familien zusammenarbeiten informiert sind.

In unserer Crèche arbeiten wir mit verschiedenen Diensten zusammen, darunter:

- **„Elterenschoul“:** Von Zeit zu Zeit bietet das pädagogische Personal Elternversammlungen zu bestimmten Themen in Bezug auf die Kinder an (ausgewählt von den Eltern), die von der Elternschule gehalten werden. Die Elternschule organisiert auch an verschiedenen Festen oder Elternabenden kleine Elterneckens, wo die Eltern sich beraten und informieren können.
- **SIPO:** bietet Dienstleistungen für Kinder, Familien und Fachkräfte an:
 - Pädagogische und therapeutische Hilfen (Frühförderung) für Kinder und ihre Familien.
 - Falls die Entwicklung Ihres Kindes zwischen 0 und 6 Jahren Ihnen Sorgen bereitet
 - Falls Sie bei Ihrem Kind eine Entwicklungsverzögerung feststellen
 - Falls Ihr Kind behindert ist
 - Falls das Verhalten Ihres Kindes Ihnen Probleme bereitet
 - Falls Sie Fragen zur Entwicklung oder zur Erziehung Ihres Kindes haben

Das Dienstleistungsangebot von Sipo ist vom Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend anerkannt. Seit 2013 ist Sipo Dienstleister im Rahmen des Gesetzes zur Kinder- und Familienhilfe (Aide à l'enfance et à la famille).

- **Office social in Grevenmacher:** verantwortlich für die Gemeinden Biver, Flaxweiler, Grevenmacher, Manternach, Mertert et Wormeldange) Es handelt sich hierbei um eine Familienhilfe

« L'office collabore avec toute personne, autorité ou service impliqués dans la situation des personnes en difficultés afin d'aboutir à des actions coordonnées, concertées et durables au niveau de la prévention et de la lutte contre la pauvreté et l'exclusion sociale. » (Source :

<https://www.grevenmacher.lu/fr/administration/services-sociaux/office-social>)

- **Krank Kanner doheem:** bietet Dienstleistungen für Eltern, kranke Kinder Zuhause zu versorgen, wenn die Eltern durch den Berufsalltag keine Möglichkeit haben mit dem Kind Zuhause zu bleiben bzw. keinen Krankenurlaub für ihr Kind mehr haben.
- **Person I-EBS aus der Schule in Dreiborn:** Instituteur spécialisé ist spezialisiert in der Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf und einer inklusiven Pädagogik.
- **Inklusio:** begleiten, coachen und supervisieren eine Institution, die Kind/Kinder mit einer Beeinträchtigung oder einem besonderen Förderbedarf in der Einrichtung betreuen.
- **Präsident des Schulsyndikat Billek in Dreiborn:** Ansprechpartner für Fragen bezüglich der Schule und dem Schulalltag.
- **Chargé de direction der Maison Relais in Dreiborn :** Ansprechpartner für Fragen bezüglich der Maison Relais und dem Alltag in der Maison Relais.
- **Sekretär in Dreiborn:** Ansprechpartner für das Schulsyndikat Billek.

Die Crèche Billek verfügt über eine kleine Informationsecke, die in den Elternbereich integriert ist. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich selber zu informieren, in dem sie Broschüren, Flyer, Dokumente lesen oder mit nach Hause nehmen können. In der Crèche werden auch immer wieder Plakate zu bestimmten, aktuellen Themen aufgehängt.

Natürlich steht sowohl die Leitung, als auch das pädagogische Personal stets zur Verfügung bei Fragen von Eltern. Während dem Jahr werden immer wieder Elterngespräche, Evolutionsgespräche und Versammlungen geplant, je nach Bedürfnis und Nachfrage der Eltern. Wir wollen den Eltern eine unterstützende, positive Partnerschaft anbieten und ihnen bei Fragen, Sorgen oder Wünschen zur Seite stehen.

Evolutionsgespräche finden zB. immer beim Wechsel in die nächste Gruppe statt oder eben auf Nachfrage der Eltern. Hier treffen sich die Eltern mit dem Referenzerzieher der „aktuellen“ Gruppe und der Referenzerzieher der „neuen“ Gruppe, sprechen über den Gruppenwechsel und über die Entwicklung vom Kind. Die Eltern können ihre Fragen stellen und das Portfolio wird übergeben.

8.3 Kooperation und lokale Vernetzung

Das pädagogische Personal der Crèche ermöglicht den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen, durch Waldbesuche, den Schulgarten und Spaziergänge in der Natur. Sie geben den Kindern die Möglichkeit die Natur und Waldbewohner in all ihren Vorzügen kennenzulernen, zu erleben, zu entdecken und zu erkundigen. Daher arbeitet die Crèche Billek oft mit dem Förster der Gemeinde zusammen, welcher verschiedene Themen und Aktivitäten rund um den Wald anbietet.

Die Chargée de direction trifft sich einmal im Monat mit dem Chargé de direction der Maison Relais um Erfahrungen auszutauschen, das Ersatzpersonal zu planen (wird von beiden Einrichtungen genutzt),

organisatorische Themen zu besprechen, Feste und Aktivitäten zu organisieren und den Austausch zwischen der Crèche und der Maison Relais zu planen und aufrecht zu halten.

Ein bis zweimal im Monat besuchen wir den pädagogischen Bauernhof innerhalb unserer Gemeinde. Die Kinder der Crèche lernen die verschiedenen Tiere kennen und schnuppern in den Alltag eines Bauernhofs hinein. Die Kinder werden, soweit es möglich ist in verschiedene Arbeiten mit einbezogen und kommen in den Kontakt mit Tieren. Es werden unterschiedliche Themen behandelt, wie zB. Wo kommt die Milch her? Wie entsteht Butter? Wie heißen die unterschiedlichen Tiere auf dem Bauernhof?

Einmal im Monat werden Treffen mit dem Club Senior geplant. Die älteren Menschen kommen zu uns in die Einrichtung, lesen Geschichten vor, erzählen, machen Spaziergänge, backen und spielen mit den Kindern. Der Austausch zwischen Jung und Alt ermöglicht den Kindern sowie auch den älteren Menschen, neue Zwischenmenschliche Erfahrungen zu machen.

Ein bis zweimal im Jahr organisiert das Personal der Crèche zusammen mit der Feuerwehr aus unserer Gemeinde, einen Schnupper-Tag. Hierbei werden Feuerwehrautos vorgeführt, Feuerwehr Material und Schutzkleidung erklärt. Mittags wird zusammen gegrillt und gegessen.

Der „Bicherbus“ kommt einmal im Monat in unsere Gemeinde. Hier kann das pädagogische Personal, sowie auch die Eltern Bücher für ihre Kinder ausleihen.

Ziel dieser Aktivitäten und Treffen ist es den Kindern und Eltern unsere lokalen Vereine und Dienstleistungen näher zu bringen und neue ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln außerhalb der Crèche. Hierbei steht das Kind im Mittelpunkt. Das pädagogische Personal möchte jedem Kind dieselben Chancen bieten. Eine wichtige Rolle spielt hierbei unser Träger, der Schoulsyndikat Billek, der uns diese Vielfalt an Aktivitäten/Kooperationen finanziell unterstützt und dadurch erlaubt diese umzusetzen.

Zudem möchte die Crèche Billek lokale Vereine, Dienstleister und Betriebe unterstützen, auf sie aufmerksam machen. (Öffentlichkeitsarbeit)

9. QUALITÄSENTWICKLUNG

9.1 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Personal Versammlungen: jeden zweiten Mittwoch von 18.00 – 19.30 Uhr trifft sich die „Chargée de direction“ mit ihrem pädagogischen Team.

Mini Team: in den Mini Teams treffen sich die einzelnen Gruppen einmal die Woche und besprechen spezifisch Situationen welche die Gruppe betreffen. (Abläufe, Eingewöhnungen, Organisation, Adressaten) Diese Versammlungen werden dokumentiert und in den Personal Versammlungen besprochen.

Personal Gespräche: Personal Gespräche sind Pflicht für jeden Mitarbeiter. Den Mitarbeitern wird ein Termin vorgeschlagen für den sie sich vorbereiten. Im Gespräch betrachten wir die Entwicklung des Einzelnen, seine Stärken, Schwächen und Wünsche und unsere gemeinsamen Ziele. Personal Gespräche werden jedes Jahr geführt. Diese dienen zum individuellen Austausch zwischen der Chargée de direction und seinen Mitarbeitern.

Beobachtungen: in jedem der zwei Gruppenräume befindet sich ein Ordner mit Vorlagen zur Dokumentation von Beobachtungen. Diese Beobachtungen werden in einem Ordner im Büro sortiert und in Versammlungen, Elterngesprächen, sowie im Personal Gespräch besprochen. Zudem dienen sie als Nachtrag in das „Journal de bord“.

Reflexionen und Auto-Evaluation: In unserem Beruf ist es wichtig, sich selbst und seine Arbeit zu reflektieren. Wir benutzen Reflexion's Vorlagen, die in verschiedene Bereiche unterteilt sind: Kind/Kinder, Raum, Material, pädagogisches Angebot und der Auto-Evaluation. Warum machen wir diese Aktivität? Was möchte ich damit erzielen? Was sind die Bedürfnisse der Kinder? An welchen Themen sind die Kinder momentan interessiert? Durch was kann ich dies oder jenes gezielt fördern oder unterstützen? Ist das Material altersgemäß ausgewählt? Ist das Material sichtbar im Raum platziert? Wird das Material von den Kindern angenommen? Ist der Raum übersichtlich? Sind Funktionsecken, wie zB. Rollenspielecke, Kreativecke, Rückzugsecke klar definiert und sichtbar für die Kinder? Diese Vorlagen dienen dazu, nicht in eine gewisse Routine zu verfallen und unserem pädagogischen Auftrag stets bewusst zu sein. Dies unterstützt uns auch später bei den Einträgen in das „Journal de bord“. Ebenso wichtig ist die Auto-Evaluation. Was sind meine Stärken und Schwächen? Wo kann ich mir eventuell Unterstützung suchen? Gibt es eine Fortbildung, die mich in meiner Arbeit weiterbringen kann? Wie kann ich meine Haltung ändern? Arbeite ich nach dem nationalen Rahmenplan? Gehe ich auf die Bedürfnisse der Kinder ein? Was brauche ich, wie geht es mir? usw

Fortbildungen: Jeder Mitarbeiter nimmt mindestens an 4 Arbeitstagen Fortbildungsstunden während zwei Jahren teil. (100% - 32 Fortbildungsstunden, 75% - 24 Fortbildungsstunden, 50% - 16 Fortbildungsstunden, 37,5% - 12 Fortbildungsstunden) Alle zwei Jahre findet ein erste Hilfe Auffrischkurs für das ganze Personal statt.

Journée pédagogique: Immer am letzten Tag der Sommerferien sind die Türen der Crèche für die Kinder geschlossen. Das Personal der Crèche nutzt diesen Tag zu internen Fortbildungen, Konzeptarbeit, Vorbereitungen, Versammlungen und zur Raumgestaltung.

Wie bereits erwähnt, ist im April 2017 eine neue Gesetzgebung in Kraft getreten, die zum Ziel hat, die Arbeit der Betreuungsstrukturen transparenter zu machen und so mehr Qualität zu gewährleisten. Für uns als Einrichtung stellt diese Gesetzgebung aber auch eine Möglichkeit da, unsere täglich geleistete Arbeit besser vorstellen und erklären zu können und in unserer pädagogischen Entwicklung durch die „Agents régionaux“ unterstützt zu werden. Zu den festgelegten Maßnahmen gehören:

- Das Logbuch
- Die Mehrsprachigkeit und das Ernennen einer pädagogischen Referentin
- Das Ausarbeiten eines Konzepts und das regelmäßige Anpassen desselben
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Umsetzung der Handlungsfelder (Bildungsrahmenplan)
- Journal de bord